Dorfnachrichten

Aegerten – Brügg – Studen

1 / 2020

Aegerten gratuliert: Roland Zurlinden steht seit dreissig Jahren als Finanzverwalter für die Gemeinde im Einsatz

Ein Brügger schreibt: «Bieler Miniaturen»

Elternverein Aegerten-Studen übernimmt die Spielgruppe Hoppla in Studen

LebensRaumGestaltung
LRG STAUFFER GmbH

Moosgasse 8, 2565 Jens 076 209 59 56

Wir empfehlen uns für Umbau und Renovationen:

- Malerarbeiten
- Gipserarbeiten
- Fassaden Renovationen
- Fassaden Isolationen
- Bodenbeläge

info@lebensraumgestalten.ch
www.lebensraumgestalten.ch

Die lohnende Investition:
Vor jedem Umbau / Sanierung ein GEAK ! (Gebäudeenergieausweis der Kantone)

Wir beraten Sie unverbindlich

MSR - TECHNIK Ingenieurbüro

Heizung-, Lüftung-, Klima-, Kälte-, Sanitär-, Elektro-, Energiemanagement-, Betriebsoptimierung-, Gebäudeautomation

Kirchweg 14, CH - 2557 Studen
Tel.: 032 356 03 43, Mobil: 079 375 15 78, www.msr-technik.ch, info@msr-technik.ch

MÖSCHLER ZWEIRÄDER

Hauptstr. 18 2555 Brügg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52

SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brügg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen
Infos über Anlässe ... 14

Aegerten
Roland Zurlinden – seit 30 Jahren Finanzverwalter von Aegerten ... 06
Drei Vereine – ein Frühlingsfest ... 11
Pensionierung von Dr. med. dent. Martin Seiler ... 23
Zu Gast bei der Burgergemeinde Aegerten ... 28
Elternverein Aegerten-Studen übernimmt die Spielgruppe Hoppla in Studen ... 30
35. Aarebordfest, 29. August 2020 ... 37
Fachstelle Altersfragen/Spitex: Diverse Anlässe ... 50
Landfrauenverein: GV ... 56
SWG: Kundeninformation zur Trinkwasserqualität ... 61
Info zum Betreuungsgutscheinsystem ... 62
Die wichtigsten Kontakte ... 66

Brügg
Ein Brügger schreibt ... «Bieler Miniaturen» ... 08
Prix Brügg 2019 – Liegenschaft Hofmatt 10 ... 18
Kulturkommission: Infos über Anlässe ... 22
BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no? ... 24
SP Brügg: Petition betreffend Fussgängerstreifen beim VOI ... 27
Landwirt Walter Rolli gibt Auskunft ... 32
Konzernverantwortungsinitiative/Filmvorführung ... 35
35. Aarebordfest, 29. August 2020 ... 37
Schulen von Brügg: Der Wegweiser zeigt Richtung Veränderung ... 38
«Mein Welschlandjahr» ... 40
Maifest ... 42
E Betrachtig vom Wauter Leiser, Brügg: Das liebe Gäud ... 44
Fachstelle Altersfragen/Spitex: Diverse Anlässe ... 50
SWG: Kundeninformation zur Trinkwasserqualität ... 61
Die wichtigsten Kontakte ... 66

Studen
Werner Lüdi – Vom Beruf zum Hobby ... 04
Wohnen mit Dienstleistungen in der Senevita Wydenpark ... 20
Elternverein Aegerten-Studen übernimmt die Spielgruppe Hoppla in Studen ... 30
Senioren Adventsfeier 2019 ... 36
Ein ökologischer Holzbau in Studen ... 43
Ernst Schmid, zum 98. Geburtstag ... 46
Mobility: Einfacher als gedacht! ... 49
Fachstelle Altersfragen/Spitex: Diverse Anlässe ... 50
Jeans-Laden feiert den 25. Geburtstag ... 54
Leuchtende Adventsfenster ... 57
Jodlerklub Zytröseli: Schwungvoll unterwegs im Jubiläumsjahr ... 58
Weihnachtsmarkt im Wydepark ... 59
GV verdankt die Verdienste und das Engagement von Alice Eggli ... 60
SWG: Kundeninformation zur Trinkwasserqualität ... 61
Info zum Betreuungsgutscheinsystem ... 62
Die wichtigsten Kontakte ... 66

Veranstaltungskalender Aegerten, Brügg und Studen ... 64

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 2 2020	01.06.	25.06.
DN 3 2020	17.08.	10.09.
DN 4 2020	02.11.	26.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber
Einwohnergemeinden Aegerten, Brügg und Studen

Redaktion
Leitung: Elsbeth Racine
Freie Mitarbeiter: Marc Bilat, Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine
Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:
Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

Die Dorfnachrichten gibts auch online!

www.bruegg.ch
↘ Aktuelles
↘ Dorfnachrichten
www.studen.ch
↘ Downloads
↘ Dorfnachrichten
www.aegerten.ch
↘ Unser Dorf
↘ Dorfnachrichten

Vom Beruf zum Hobby

Dorfnachrichten sprach mit Schreinermeister Werner Lüdi aus Studen.

Im Jahr 1952 begann er eine Schreinerlehre, 1956 machte er die Lehrabschlussprüfung und seit 1966 ist er Schreinermeister.

Als Werner Lüdi 1968 die Stelle als Schreinermeister bei der Firma Rosa in Busswil antrat, dachte er etwa fünf Jahre dort zu bleiben! Die Firma Rosa ist ein Familienbetrieb und Werner Lüdi wurde schon bald Teil dieser Familie. Das Verhältnis zur Familie und zum Betrieb war für ihn wie eine zweite Heimat. Bis zu seiner Pensionierung war er mit Leib und Seele Schreiner. Er liebt seinen Beruf über alles.

Es machte ihm schon «ein wenig Mühe», sich nach der Pensionierung den neuen Gegebenheiten anzupassen! Es kam ihm sehr gelegen, als die Juniorchefs der Firma Rosa ihn fragten, ob er einverstanden wäre, ab und zu Baustellen zu betreuen. Er liebte diese Projekte. Sie erlaubten ihm, sich in einem angemessenen Tempo an seinen Ruhestand zu gewöhnen. Diese Teilzeitarbeit dauerte etwa fünf Jahre. Dann, im Jahr 2009, verabschiedete sich Werner Lüdi definitiv und trat diesmal seine Reise als Rentner an. Ab und zu zieht es ihn nach Busswil; er ist dort immer ein willkommener Gast.

Schmetterlinge

Das Leben ist voller Zufälle! Sein Grosskind Ramona kam eines Tages mit einer Schulkameradin ganz aufgeregt daher: «Grosspäpu, hast du ein Glas? Schau, wir haben eine Rüeblirаupe. Du musst Rüeblilaub in ein Glas mit Wasser stellen, die Raupe frisst sich satt und verwandelt sich im Frühling in einen Schmetterling.» Werner Lüdi hatte keine Ahnung von Raupen! Er tat, was die beiden Mädchen empfahlen. Tatsächlich, nach etwa drei Wochen hatte sich die Raupe am Schachtel-Deckel aufgehängt. Die provisorische Schachtel blieb den ganzen Winter auf dem Balkon. Etwa Mitte Mai des folgenden Jahres entdeckten sie im Raupen-Winterquartier einen wunderschönen Schmetterling, einen Schwalbenschwanz.

Werner Lüdi (geb. 1936) mit «seinem Dübeli-Versenk-Spiel»

Dies löste bei Werner Lüdi eine starke Faszination aus. Er fabrizierte ein besseres Raupenhaus, ein fantastisches Hobby nahm seinen Anfang.

Während 10 Jahren hat er tausende Raupen liebevoll gefüttert, tausende Puppen beobachtet, tausende Schmetterlinge ausschlüpfen sehen … und in all den Jahren tausende Fotos geschossen.

Heute haben Lüdis keinen Garten mehr mit den entsprechenden Futterpflanzen.

Dank der lieben Hilfe von «PC-Könnern» hat Werner Lüdi eine Dia- und Film-Show zusammengestellt, welche er in Schulen und bei verschiedenen anderen Anlässen zeigt.

Schwalbenschwanz beim Trocknen der Flügel, nach dem Ausschlüpfen

Admiral

Schwalbenschwanz

Basteln

Werner Lüdi erzählt: «Dass ich das Schreinern oder Basteln nicht lassen kann, liegt auf der Hand. Unter anderem kamen Bekannte mit einem kleinen Holzschachteli, das oben eine Leiste mit sechs Löchern hatte, nummeriert von 1 bis 6. Bei der Nummer 6 kann das kleine Dübeli versenkt werden. Jeder Spieler hat 10 Dübeli, es wird der Reihe nach gewürfelt. Wer zuerst fertig ist, hat gewonnen. Nun, das anzufertigen war nicht das Problem! Man hätte eine grosse Serie produzieren müssen, doch dafür war ich nicht eingerichtet.

Aber Frauen geben nicht so schnell auf. Es ging nicht lange und unsere Freunde wurden fündig. Mit einem perfekten Schachteli, zu einem fairen Preis, wurde ein altes Spiel für jung und alt für alle ein Geschenk.

Die Freizeitarbeit ging mir nicht aus. Ich erinnerte mich an ein Holzwerkheim im Emmental. Dort wurden verschiedene Spiele hergestellt. Besonders ein Kegelspiel ist mir in Erinnerung geblieben. So fing ich an zu pröbeln. Nach einigen Fehlversuchen fand ich dann die Lösung …

Als ich noch arbeitete und natürlich jetzt als Rentner, schreinerte ich Puppenstuben/-häuser, Krippen, Eisenbahnen, Bauernhöfe, Holzzäune, Schämeli, Schmuckdruckli, Kässeli und … eine Kuh … oder war es ein Elch? ☺

Kaufen ist ja so einfach. Doch für mich ist das eine schöne Beschäftigung und Befriedigung.»

Annemarie und Werner Lüdi sind seit 1996 verheiratet (beide in zweiter Ehe). Sie haben sechs Kinder und zehn Grosskinder. Seit 1998 leben sie zusammen mit Werners Sohn im 1998 erbauten Zweifamilienhaus.

Die Dorfnachrichten und der Fotograf bedanken sich für den herzlichen Empfang in ihrem schönen Heim und wünschen der ganzen Familie alles Gute.

Text: Elsbeth Racine
Foto: Fritz Maurer und zVg

Werner Lüdi mit dem Zwirbel für die Kegelbahn

Im Atelier. Auf dem Tisch «die Kegelbahn»

Roland Zurlinden – seit 30 Jahren Finanzverwalter von Aegerten

mai. Gemeinderat Reto Bertolotti und Bauverwalterin Andrea Haldimann werfen am 9. März 2020 einen Blick auf die Baustelle Dorfplatz. Daneben stehen für den Sektor Bau noch weitere Projekte an: Provisorium Kindergarten, Neubau Kindergarten ...

Es geht vorwärts mit der Neugestaltung des Dorfplatzes ... Und im Gemeindehaus herrscht Betrieb. Doch um 16 Uhr wird mit einem Apéro einer Person gedankt, die seit 30 Jahren für Aegerten im Einsatz steht: Finanzverwalter Roland Zurlinden.

Gemeinderat Reto Bertolotti, Bau und Verkehr, ist erst seit 69 Tagen im Amt: «Es ist sehr zeitaufwändig, mitunter stressig, doch sehr interessant. Wir sind eine gute Truppe.» Auch die Zusammenarbeit mit Verwaltung und Werkhof sei sehr kooperativ.

Schon seit 2004 ist Uli Hess Gemeindeverwalter von Aegerten. «Ich kann gut organisieren – zum Beispiel Apéros.» In der Regel gehört Alkohol etc. nicht zum Alltag im Gemeindehaus, doch bei einem 30. Dienstjubiläum durchaus angebracht.

Silvia Zurlinden, Ehefrau des Jubilaren, ist bereits im Sitzungszimmer eingetroffen und tauscht sich mit Uli Hess über ihrer beiden Sehnsuchtsort aus: Italien. Der März 2020 – zu Zeiten des Corona-Virus – wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben.

Roland Zurlinden trat am 1. März 1990 seine Stelle damals als «Gemeindekassier» in Aegerten an. Viel hat sich in den vergangenen 30 Jahren verändert. Sein Aufgabenbereich wurde stets erweitert und damit auch komplexer und anspruchsvoller.

Gemeindepräsident Jörg Supersaxo gratuliert Roland Zurlinden im Namen des Gemeinderates und des Personal zu diesem nicht alltäglichen Dienstjubiläum von Herzen. Zurlinden tritt nun das letzte Dienstjahr an. Danach geht er in Pension.

Flair für Zahlen, grosse Erfahrung und umfassendes Fachwissen: Roland Zurlinden hat nebst dem stetigen Ausbau der Finanzabteilung auch die rasante Entwicklung der IT/EDV miterlebt und in diesem Bereich äusserst wertvolle Dienste geleistet.

Die Zurlindens wohnen in Port. Beide treten nächstes Jahr regulär ihr Rentnerdasein an. «Ich absolvierte meine KV-Lehre bei einer Versicherung in Biel. Und vor Aegerten arbeitete ich zwölf Jahre als Finanzer bei der Digitron», sagt Roland Zurlinden.

Die ersten 69 Tage als Gemeinderat? Simon Bär, Finanzen und Kultur: «Viel Neues und viele Termine. Es gilt aus den vielen Infos das Wesentliche herauszulesen.» Er habe angefangen auch seine Freizeit zu strukturieren. Doch: «Ich bin es mir nicht reuig.»

Und Bär ist also nun Chef von Zurlinden. Das Aegerter Budgetvolumen beträgt heute gut 10 Mio. Franken – vor 30 Jahren waren es noch 6. Die enorme Bevölkerungsentwicklung ist mit ein Grund: 1990 waren es 1700 Einwohner, heute sind es 2200.

Fazit von Vize-Gemeindepräsidentin Christine Rawyler, Bildung und Soziales, nach 69 Tagen?: «Sehr interessant, ich bin gut gestartet. Auf Anhieb kamen extrem viele Informationen auf mich zu.» Das Team sei tipptopp. Und: «Ich bereue den Schritt nicht.»

Gebühren, Steuern, Rechnungen, Buchhaltung, Budget, ...: Zahlen gehören zum Alltag der Finanz-Crew mit Barbara d'Epagnier (Stv. Finanzverwalterin), Roland Zurlinden, Simon Bär und Barbara Baur. Es fehlt die Lernende Xenia Bitterli.

Arme verschränken liege in der Regel gar nicht drin, so Jörg Supersaxo, seit 69 Tagen als Gemeindepräsident, Präsidiales und Versorgung, im Amt. «Es braucht einen, die Aufgaben haben es in sich.» Die Verantwortung gegenüber den Bürgern sei gross ...

Gemeinderat Martin Heuer, Sicherheit und Sport, fehlt übrigens ferienhalber. Und für Uli Hess beginnt im Spätsommer ein neuer Lebensabschnitt. Er lässt sich drei Jahre früher als regulär pensionieren. Mit Christine Rawyler stösst er auf die Zukunft an.

Der Bauer im Stück «Bauer ledig sucht» wäre Christian Knuchels Traumrolle gewesen: Auch alle Aufführungen der «Theatergruppe zur Freud» wegen dem Corona-Virus abgesagt! Im realen Leben ist er Hauswart in den Schulanlagen und dem Gemeindehaus.

Bauverwalterin Andrea Haldimann und Florian Kofmel, Leiter Werkhof, vergnügt im Gespräch: Kein einziges Mal war Kofmel im vergangenen Winter mit dem Schneepflug unterwegs. Und so richtig bitterkalt war es auch nie.

Roger Zeller, Stv. Gemeindeschreiber, und Uli Hess stellen sich bereits auf kommende Personaländerungen auf der Gemeindeverwaltung ein. Auf den 1. September 2020 sucht die Gemeinde eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für Uli Hess.

Gesucht wird eine vernetzt denkende Persönlichkeit als Geschäftsleiter/in der Gemeindeverwaltung und Gemeindeschreiber/in in Personalunion: für Aegerten – die aufstrebende Gemeinde mit dem bald schon schönsten Dorfplatz im Berner Seeland.

Noch ist es nicht soweit – das mit dem schönsten Dorfplatz. Ende Januar wurde mit dem Abbruch begonnen. Die Arbeiten verlaufen vorläufig noch nach Plan. Das Einweihungsfest des neuen Dorfplatzes wird aber auf nächstes Jahr verschoben ...

... Das wurde bereits vor Ausrufung der «Ausserordentlichen Lage» so beschlossen. Der Hochbau mit allem Drum und Dran sollte nach Plan Ende August abgeschlossen sein. Doch die Bäume werden sowieso erst im September gepflanzt ...

... und die übrige grüne Pracht, die ums umgebaute Feuerwehrmagazin angelegt wird und für wohltuende Momente sorgen soll, kommt ja dann erst im nächsten Frühling zur Geltung. Für die Bevölkerung sollte der Platz schon früher zugänglich sein.

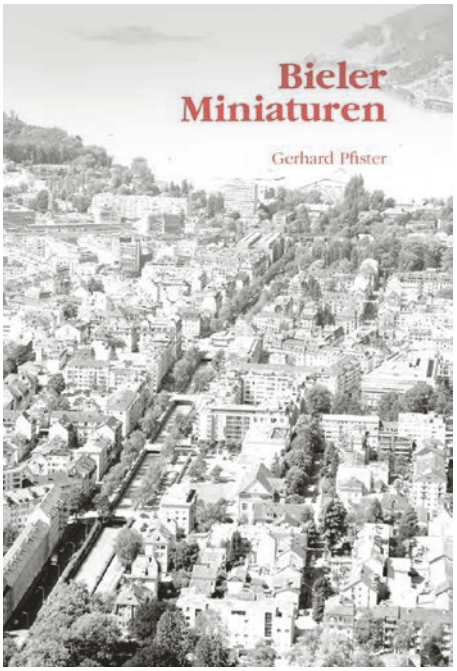
Geplant ist, dass am 1. September Reinhard und Rita Kocher den Betrieb im «Toronto» – so wird das Lokal im einstigen Feuerwehrmagazin heissen – aufnehmen wollen. Doch wir wissen spätestens seit dem 16. März 2020, dass vieles in der Schwebe hängt.

Der Schulhausplatz ist leer: Die «Ausserordentliche Lage» betrifft uns alle – Alt und Jung. Halten wir uns an die vom Bundesrat verordneten Massnahmen – seien wir solidarisch. Nur so können wir hoffentlich bald wieder die Geselligkeit geniessen!

Ein Brügger schreibt …

Bieler Miniaturen

hf. Im Dezember des vergangenen Jahres wurde im Farelbistro in Biel Gerhard Pfisters Buch «Bieler Miniaturen» vorgestellt. Der Autor las ausgewählte Miniaturen seines kleinen Werkes vor.



Eine grosse Zuhörerschaft folgte gespannt. Die Miniaturen schildern Begegnungen in Biel oder Umgebung. Es sind feine Beobachtungen, die «Geri» (so nennt er sich selber) beim Spazieren oder Busfahren aufnimmt. Sie werden dann mit Erlebnissen und philosophischen Gedanken verknüpft. Als LeserIn und auch BewohnerIn des Grossraums Biel fühlt man sich angesprochen, manchmal auch verwandt. Das Kleinod ist illustriert mit stimmungsvollen schwarzweiss Aufnahmen von Valérie Chételat.

Ermutigung

Gerhard Pfister zog mit seiner Partnerin vor gut zwei Jahren von Bern nach Brügg. Er ist pensioniert. Vorher hatte er als Koordinator für die Direktion von Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes 30 Jahre lang in Entwicklungsländern gearbeitet. Er wohnte wechselweise in Bern oder in Entwicklungsländern Afrikas und Asiens. Was hat ihn im Rentenalter nach Brügg gezogen?

Seine Mutter war die Tochter eines Bieler Uhrenmachers. Geri kannte seinen Grossvater nicht. Die Mutter heiratete im Zürcher Oberland. Geri wuchs dort auf. Und trotzdem «Als ich hierher gezogen bin, war es, als würde ich nach Hause kommen. Es war mir selbst nicht klar, warum», sagt er auf die Frage, weshalb er die Region Biel gewählt habe.

Den Wunsch zu schreiben trug er schon lange in sich. Allein die berufliche Tätigkeit liess dafür keine Musse. Jetzt, an seinem neuen Wohnort Brügg, geht er täglich mit der Hündin Cassia spazieren. Der Wald ist nahe. Das Gehen regt an, Gedanken kommen und werden teils schon formuliert. Dazu gibt es Begegnungen mit anderen SpaziergängerInnen. Das Längholz ist wie eine Sprachgrenze. Oft sind die andern Romands. Es gibt Gespräche, Austausch.

Eine weitere Aktion von Geri: Mit den Bieler Bussen fährt er kreuz und quer durch die Stadt und die Region, um so die Grenzen des Grossraums zu erfahren.
Im Schweizerischen Literaturinstitut Biel nahm er an einer Veranstaltung teil: Am fünften Todestag von Jörg Steiner las Peter Bichsel aus dessen Büchern. Dabei erzählte er, wie Steiner ihn ermutigt habe zu schreiben. Ohne das wäre er, Bichsel, nicht Schriftsteller geworden. «Ermutigung» war für Geri das Stichwort: Er meldete sich an für ein Online-Mentorat am Literaturinstitut. Er konnte seine Texte zum Gegenlesen geben, einer Person mit literarischem Knowhow. Sie ermutigte ihn zum Weiterschreiben und Veröffentlichen. Resonanz, Austausch, Echo, ist etwas, was der Mensch braucht, um gut, kreativ und sinnvoll zu arbeiten.

Flanieren

Flanieren heisst für Gerhard Pfister in Musse unterwegs sein. Musse ist aber nicht Nichtstun. Es bedeutet aufmerksam unterwegs sein, sich inspirieren lassen, Verbindung schaffen zu etwas Erlebtem. Oder anders gesagt: Bilder in sich eindringen lassen und verweben mit Erlebtem. So entstanden Geris Miniaturen: aus Beobachtungen, Gesprächen und Verweben mit Erlebtem. Dazu einige Beispiele, kurz zusammengefasst, aus den «Miniaturen»:

Die Geschichte von Yuri und Marta. Er ist unterwegs nach Port. Im Bus sieht er zwei Kinder, Yuri und Marta. Er besucht eine Führung im neuen Schulhaus oberhalb von Port. In der Fantasie nimmt er eines der Kinder mit; Yuri, ein blonder Knabe, der gleich heisst wie der Goldmedaillengewinner im Snowboard. Die Landschaft zwischen Port und der Seekette vergleicht er mit einer Halfpipe. Und plötzlich wird aus dem Knaben Yuri der Snowboarder.
Ein Mädchen aus dem Bus bekommt in der Fantasie den Namen Marta, stammt aus Leubringen. Die beiden Jugendlichen treffen sich auf dem Strandboden, dort wo die metallenen Bleistifte stehen. Und es wird ein Sommer der Liebe.

Pontura heisst ein gemeinnütziger Verein in Brügg zur Förderung von Austausch und Integration. Eine Miniatur beginnt im Wartesaal des Bieler Bahnhofs. Arif, ein Jugendlicher, spricht am Handy mit seiner Mama. Er musste fliehen und fühlt sich jetzt sicherer. Aber er muss warten, bis er weiss, was mit ihm weiter geschieht. Ein anderer Fremder spricht ihn an und nimmt ihn mit an ein Fest nach Brügg. Pontura lädt ein zum Fest. Musik spielt auf. Es wird getanzt und man unterhält sich in vielen fremden Sprachen. Der «Dorfchef» (so nennt ihn Arif) wird aufgefordert, eine Rede zu halten. Er spricht vom Brückenbauen, vom Leben als einer Reise und wie er selbst als Junge einen Umzug erlebt hat.

Busfahren: Mit der Linie 5 gelangt er zusammen mit einem Freund zum Bezirksspital, oben am Hang. Er will dem Bekannten Biel von der anderen Seite zeigen. Die Kurven sind eng, manchmal muss der Gegenverkehr warten und den Bus vorbei lassen. Leider ist es ein trüber Tag. Regen und schwere Wolken verstellen die Aussicht. Dafür entsteht im Spitalrestaurant ein Gespräch über Kurven. «Négocier un virage» ist ein französischer Ausdruck. Wer eine Kurve fährt, führt eine Verhandlung mit der Strasse. Ist das nicht auch im Leben so?

«Lasset die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn», so der Titel einer anderen Miniatur. Sie erzählt aus dem Leben von Geris Mutter. Sie war als Dienstmädchen im Welschland, im Haushalt eines Pfarrers. Eines Tages fühlte sie sich von der Madame ungerecht behandelt. Das schmerzte. Sie schloss sich in ihrer kalten Kammer im Dachstock ein, war verstockt, stundenlang. Bis leise an ihre Türe geklopft wurde und die Enttäuschte die gütige Stimme des Pfarrers sagen hörte: «... Lasset die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn! Sie ist schon hinter dem Hügel verschwunden.» Sie hatte sich die Mahnung zu Herzen genommen und nie mehr vergessen.

Beim Lesen der Miniaturen kommen einem Situationen aus dem eigenen Leben in den Sinn. Es kommt ohne Gespräch aber durchs Lesen und Verinnerlichen zu einem Austausch. Und das ist wohl auch etwas von dem, was der Autor den Leserinnen und Lesern seiner Miniaturen wünscht.

Das Buch ist in den Buchhandlungen erhältlich oder beim Verfasser selber, Gerhard Pfister, Rosenweg 17, 2555 Brügg.

Text: Hugo Fuchs
Fotos: © Valérie Chételat

Hoffnung in einer ausserordentlichen Lage:
Die Tulpen vor dem Gemeindehaus in Aegerten gedeihen prächtig. Die Tulpen wurden im letzten Herbst gesetzt – aus Solidarität mit Brustkrebs-Erkrankten und ihren Angehörigen. **Text und Foto:** Anna Katharina Maibach

Drei Vereine – ein Frühlingsfest

Der Frühling ist da – und das darf durchaus gefeiert werden. Dieser Ansicht sind auch die Aegerter Landfrauen, der Jodlerklub Edelweiss und der 9er-Club. Deshalb findet unter ihrer Regie am Samstag, 9. Mai 2020 ein «Frühlingsfest» rund um das Aegerter Schulareal statt. Eine breite Palette an Angeboten garantiert, dass Gross und Klein auf ihre Kosten kommen werden und gemeinsam einen vergnüglichen Tag verbringen dürfen. Ein Familien- und Dorffest – von Aegerten für Aegerten.

Essen, Trinken, Spiel, Spass, Musik und Geselligkeit sollen das «Aegerter Frühlingsfest» vom 9. Mai 2020 prägen. Das ist die Idee der drei organisierenden Vereine Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg, 9er-Club Aegerten und Landfrauen Aegerten. Ganz nach dem Motto: Drei Vereine – ein Frühlingsfest.

Am «Frühlingsfest» rund um das Schulareal wird ein abwechslungsreiches Programm geboten (siehe unten – Details folgen). Alles was es braucht für einen Festtag – für Gross und Klein.

Die drei Vereine möchten sich mit dem «Frühlingsfest» nebst dem Aarebordfest ein zweites Standbein aufbauen. Am besten gleich gemeinsam – im Frühling eben. Die Organisatoren hoffen sehr, dass das «Frühlingsfest» keine einmalige Sache sein wird. Im Gegenteil: Der Anlass soll auch in den kommenden Jahren zu einem festen Bestandteil des Aegerter Dorflebens werden.

Reservieren Sie sich den 9. Mai 2020, kommen Sie vorbei, machen Sie mit …

Wir freuen uns auf viele grosse und kleine Festfreudige.

Jodlerklub EDELWEISS Aegerten-Brügg

9er-Club Aegerten

Landfrauen Aegerten

Kulinarik

- Der Festtag beginnt mit einem reichhaltigen Brunch-Buffet von 9 bis 11 Uhr im Mehrzweckgebäude.
- Leckeres vom Grill, fritierte Fische, Pommes-Frites und Salat werden ab 11 Uhr angeboten.
- Die Qual der Wahl stellt sich ebenfalls ab 11 Uhr vor dem Kuchenbuffet im Mehrzweckgebäude: Allerlei Selbstgebackenes wartet auf die Festbesucher.

- Die «Bierschwemme» im Mehrzweckgebäude versorgt trockene Kehlen ab 11 Uhr.
- Am Getränke-Buffet vor dem Schulhaus können sich Klein und Gross ab 9 Uhr verpflegen.

Spiel und Spass

- Gross ist das Angebot auch für die Kinder. Ab 10 Uhr beginnt auf dem Schulhausplatz mit einer Hüpfburg, einem Rösslispiel und einem Spielparcous ein kurzweiliger Tag.
- In der Schulaula können sich Kinder ab 11 Uhr schminken lassen oder sich selber schminken.
- Von 11 bis 13 Uhr lohnt sich bestimmt ein Versuch beim Feuerlöschen vor dem Feuerwehr-Magazin.

- Ein Flohmarkt der Landfrauen findet von 9 bis 16 Uhr bei der Einfahrt zum Werkhof statt.

- Und mit etwas Glück gibt es etwas zu gewinnen: Am Blumenredlet in der Halle von 11 bis 16 Uhr.

Musik und Geselligkeit

- Für musikalische Einlagen sorgen von 18 bis 20 Uhr abwechselnd die Seeländer Blaskapelle Petinesca-Spatzen und der Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg im Mehrzweckgebäude.

- Ab 20 Uhr übernimmt Henri Brun (Bruno Heiniger, Finsterhennen) als Alleinunterhalter das Zepter: In der Halle spielt er mit Tanzmusik auf, damit Tanzfreudige auch das Tanzbein schwingen können. Und mit seinem Witzrepertoire sorgt er bestimmt für zahlreiche Lacher und gute Stimmung.

- Festende 23 Uhr.

SECUSTORE
SAFETY & WORKWEAR

Der professionelle Partner für Arbeits-, Sicherheitsbekleidung, Sicherheitsschuhe, Business-, Freizeit-, und Sportbekleidung. Zudem bedrucken und/oder besticken wir Kleider und Textilien in der hauseigenen Stickerei.

Secustore GmbH, Erlenstrasse 27, 2555 Brügg
Tel. 032 325 75 75, info@secustore.ch, www.secustore.ch

50 Jahre
Oswald Straub
REINIGUNGEN / NETTOYAGES

Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60
www.straub-ag.ch
www.facebook.com/oswaldstraubag

Mit Fachwissen und Qualität

- *Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser*
- *Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie*
- *Grundreinigungen von Fassaden / Böden / etc.*
- *Graffiti entfernen auf fast allen Untergründen*

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!

info@straub-ag.ch

Restaurant Bahnhof Brügg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brügg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brügg.ch

Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
  Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe, Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

Besondere Gottesdienste

Karfreitag, 10. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

«Kommt zu mir alle, die ihr müde und beladen seid, ich will euch Kraft und Hoffnung geben»
(Matthäus 11,28)

Leitung: Ueli von Känel, Pfarrer
Musik: Christine Ryser, Flöte
(Gottesdienst in der schmucklosen Kirche, ohne Glocken, ohne Osterkerze und ohne Orgel)

Ostern, 12. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

«Was wäre Ostern ohne Eier?»
Gottesdienst für Gross und Klein, mit Abendmahl

Leitung: Hans Ulrich Germann, Pfarrer
Musikalische Gestaltung: Rosmarie Hofer, Orgel; Beda Mast, Flöte

Auffahrt, 21. Mai 2020

Kirchweggottesdienst gemeinsam mit der Mennonitengemeinde Brügg

Ein Bus bringt uns an den Ausgangspunkt der Wanderung (Abzweigung Herrenwaldweg/Küfergasse)

Der Kirchweg-Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt. Gutes Schuhwerk ist auf jeden Fall empfehlenswert.

Unterwegs gibt es an mehreren Stationen eine kleine Besinnung. Um 11 Uhr feiern wir in der Kirche einen kurzen liturgischen Gottesdienst, zu dem auch diejenigen herzlich willkommen sind, die nicht mit unterwegs auf dem Kirchweg waren.

Im Anschluss daran sind alle zum Beisammensein beim Pfarrhaus eingeladen. Es gibt Bratwurst vom Grill mit Brot.

Abfahrtszeiten Bus:
8.15 Uhr Brügg, Bahnhof SBB
8.20 Uhr Schwadernau, Gemeindehaus
8.25 Uhr Aegerten, Dorfplatz
8.30 Uhr Studen, Wydenplatz-Petinesca
8.35 Uhr Worben, Gemeindehaus
8.45 Uhr Merzligen, Restaurant Linde
8.50 Uhr Jens, Dorfplatz
Die Rückkehr nach Hause ist nicht organisiert. Sie können gut am Morgen zur Kirche kommen, das Auto auf dem Parkplatz parkieren und in Aegerten in den Bus steigen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Rosmarie Haldimann, Mennonitengemeinde Brügg und Beate Schiller, Kirchgemeinde Bürglen

Pfingsten, 31. Mai 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

«Ein neuer Wind (Geist) der Hoffnung in bewegten Zeiten»

Gottesdienst mit Abendmahl

Leitung: Ueli von Känel, Pfarrer
Musik: Christine Ryser, Orgel;
Marc Bonastre, Oboe

Generationenprojekt
Eierfärben für Jung und Alt

Gründonnerstag, 9. April 2020,
ab 14 Uhr im Stöckli in Aegerten

Mitbringen: gekochte Eier zum Färben und Verzieren

Das Material zum Färben und Verzieren und ein Zvieri sind vorhanden.

Anmelden: bis am 7. April 2020 bei Bettina Schwenk, Tel. 032 373 35 85, bettina.schwenk@buerglen-be.ch

auf ER stehen zum Leben — Passions- und Osterzeit

Palmsonntag
5. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

Pfarrerin: Simone Egli
Musik: Rosmarie Hofer, Orgel

Gründonnerstag
9. April 2020, 19 Uhr
Mennonitengemeinde Brügg

Gedächtnis des letzten Abendmahls Jesu im Rahmen des ökumenischen Triduums. Auch Familien mit Kindern sind willkommen.

Karfreitag
10. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

Pfarrer: Ueli von Känel
Musik: Christine Ryser, Flöte

Karfreitag
10. April 2020, 19 Uhr
Pfarrei Bruder Klaus, Biel

Gedächtnis des Leidens und Sterbens Jesu im Rahmen des ökumenischen Triduums.

Ostersonntag
12. April 2020, 5.30 Uhr
Pauluskirche, Madretsch

Ostermorgenfeier mit Osterfeuer. Tauferneuerung und Agapefeier. Anschliessend Osterfrühstück.

Ostersonntag
12. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

Pfarrer: Hans Ulrich Germann
Musik: Rosmarie Hofer, Orgel; Beda Mast, Flöte

Gottesdienst mit Abendmahl, zu dem auch Familien mit Kindern willkommen sind.

Ostersonntag
12. April 2020, 10 Uhr
Seelandheim, Worben

Pfarrerin: Beate Schiller
Musik: Satomi Kikuchi, Orgel; Isabel Devaux, Gesang

Gottesdienst mit Abendmahl.

Sonntag nach Ostern
19. April 2020, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

Pfarrerin: Beate Schiller
Musik: Satomi Kikuchi, Orgel

Gottesdienst zum Ausklang der Passions- und Osterzeit mit Abendmahl.

!! Achtung !!

Bitte beachten Sie im Anzeiger den Kirchenzettel.
Das Neueste zu den Veranstaltungen wird dort bekanntgegeben.
Besten Dank.

NEU!

Es wird auch in Brügg gespielt!!!

Spiel- und Jassnachmittag
Montag, 20. April 2020, 14 Uhr
im Kirchgemeindehaus

Infos:
Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Bürglentreff
Mittwoch, 29. April 2020
Treffpunkt 9.20 Uhr, Bahnhof Brügg
(Abfahrt nach Bern 9.27 Uhr)

Surprise-Führung durch Bern
Erleben Sie die Schweiz aus einer neuen Perspektive. Armutsbetroffene und obdachlose Menschen – die Experten der Strasse – erzählen aus ihrem Alltag.
Zugticket bitte individuell lösen. Empfohlen wird die Liberotageskarte «7 Zonen».

Nach der Führung gibt es für alle, die Lust haben ein Mittagessen im Restaurant Azzurro in Bern.
Es wird individuell bezahlt.

Gut zu wissen: Auf dieser Tour werden längere Strecken zu Fuss zurückgelegt! Die Führung findet bei jeder Witterung statt. Kleidung dem Wetter entsprechend anpassen.

Kosten: Fr. 10.– pro Person

Anmelden: bis 22. April 2020 bei Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Die Platzzahl ist begrenzt!

«Fiire mit de Chline»

Samstag, 23. Mai 2020, 10 Uhr
in der Kirche Bürglen, Aegerten

«Was hören wir alles?»
... Uu, Uu g'hörsch du dä Luft?

Eingeladen zu der etwa halbstündigen Feier sind alle Kinder ab 3 Jahren mit ihren Familien.

Anschliessend Znüni im Pfarrstöckli mit Gelegenheit zum Austausch.

Auf Euer Kommen freuen sich:
Ueli von Känel, Pfarrer
Edith Richner, KUW-Mitarbeiterin
Satomi Kikuchi, Organistin

Die weiteren Daten:
31. Oktober und 12. Dezember 2020, jeweils um 10 Uhr,
in der Kirche Bürglen in Aegerten

Kontakt:
Ueli von Känel, Telefon 032 384 30 26,
E-Mail: worben@buerglen-be.ch

Polenreise
4. Juni 2020, 15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Brügg

Städte, Landschaft, Geschichte
Hansueli Germann erzählt von den Erlebnissen der Reise durch Polen – mit Bildern.

Lange Nacht der Kirchen
5. Juni 2020,
ab 16 Uhr bis Mitternacht,
in und um die Kirche Bürglen, Aegerten

Ein abwechslungsreiches Programm für Gross und Klein. Einzelheiten in der Juni-Ausgabe «reformiert.»

---

23. Juni 2020, nachmittags

Mosergemüse
Gewächshausführung in Kerzers

Wir erfahren vieles über die Geschichte des Gemüseanbaus, die Horsol-Produktion, die Funktion eines Gewächshauses und einiges mehr!

Genauere Infos über die Anreise, den Fahrplan, Preis, usw. siehe Juni-Ausgabe «reformiert.» oder bei Anna Lang, Telefon 032 373 35 85,
E-Mail: sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Senioren-Nachmittage
7. Mai 2020, 15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Brügg.

Walter Däpp erzählt …

Walter Däpp, Journalist und langjähriger Radio-SRF-Morgengeschichtenerzähler, erzählt berndeutsche Alltagsgeschichten, die zum Innehalten, zum Mitdenken, aber auch zum Schmunzeln anregen – Geschichten über das Älterwerden oder das Jungbleiben, über Beweglichkeit und Unbeweglichkeit, über Alltägliches und Unsägliches, über den ach so komplizierten Lauf der Zeit. Und über die Freude an den kleinen Dingen, die das Leben lebenswert machen.

Singprojekt Kirchgemeinde Bürglen

Wir holen das Singen für den Weltgebetstag nach.

Sonntag, 10. Mai 2020 (Muttertag), 19 Uhr
in der Kirche Aegerten

Vorprobe um 18 Uhr

Probe: 4. Mai 2020, 19.30 – 21 Uhr, Kirchgemeindehaus Brügg

Sonnenuntergang in Worben
Foto: Ueli von Känel

Samt Haus nach Brügg umgezogen

Zum zweiten Mal hat der Gemeinderat von Brügg den «Prix Brügg» verliehen. Ziel dieser Auszeichnung ist es, die Aufwertung des Ortsbildes zu fördern. Als Anerkennung und Dankeschön für nachhaltige Sanierungs- oder Neubauprojekte wurde im letzten Dezember die Liegenschaft Hofmatt 10 mit dem «Prix Brügg 2019» ausgezeichnet. Eine besondere Geschichte steckt hinter diesem Haus. Der Eigentümer Peuss Hürlimann ist nämlich samt seinem Haus von Frauenfeld nach Brügg umgezogen.

mai. Die Plakette «Prix Brügg 2019» ist beim Eingangsbereich der Liegenschaft Hofmatt 10 in Brügg gut sichtbar montiert. Das Holzhaus, das Peuss Hürlimann und Gattin Heike Hofmann bewohnen, befindet sich an einer einmaligen Lage. Die Aussicht aufs Dorf, übers Land und auf die Alpenkette ist grandios. «Das Haus in Brügg bauen wir nicht mehr ab», das ist für Peuss Hürlimann ganz klar. Und auch irgendwie verständlich: Aufbau und Abbau des Hauses in Frauenfeld und wieder Aufbau desselben in Brügg. Peuss Hürlimann ist nämlich samt seinem Haus von Frauenfeld nach Brügg umgezogen.

Ein Haus auf Zeit

Peuss Hürlimann, Zimmermann und ehemaliger Mitinhaber einer Holzbaufirma hat das Haus vor rund 20 Jahren auch so konzipiert, dass es abgebaut und an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden kann. Ein Haus für seine damalige Ehefrau und die beiden Kinder, für eine begrenzte Zeit auf einem Grundstück in Frauenfeld, das der Kirchgemeinde gehörte. 1999 wurde das einfache Gebäude aus Holzelementen aufgebaut: elf Meter lang, sieben Meter breit und zwei Stockwerke hoch. Die Holzelemente wurden logischerweise im eigenen Betrieb hergestellt. Auf dem Grundstück der Kirchgemeinde stand das Haus statt 15 Jahren schlussendlich fast deren 19. In dieser Zeitspanne veränderte sich auch das familiäre Umfeld. Die Kinder wurden erwachsen, Peuss Hürlimann lernte die Biologin Heike Hofmann aus Biel kennen – und musste auch einen neuen Standort für sein Haus suchen.

Neuer Standort in Brügg

In der Hofmatt in Brügg wurde das Paar fündig: Und zwar auf einem Teil der Parzelle, die Werner und Hanni Schneider gehörte. Im Mai 2018 wurde das Haus an seinem alten Standort in einem Tag demontiert. Der Aufbau in Brügg drei

Wochen später dauerte zwei Tage. «Für den fachlichen Aufbau konnten wir auf ein Team von Freunden und ehemaligen Mitarbeitern zählen», sagt Peuss Hürlimann. «Zum Teil waren auch Leute darunter, die bereits beim Aufbau 1999 dabei waren.» Das Haus wurde zwar in zwei Tagen aufgestellt, doch erst Ende September 2018 konnte das Ehepaar einziehen.

Die Küchenkombination wurde mit dem eigenen Lieferwagen transportiert. Den Transport der vier elf Meter langen Stahlträger übernahm Franz Wyss. Mit viel Manövriergeschick und schadenfrei lieferte er diese wichtigen Elemente für den Aufbau durch die Mettgasse in der Hofmatt ab.

Das Innenleben des Hauses präsentiert sich auch am neuen Standort in etwa identisch. Das Badezimmer wurde auf Wunsch von Heike Hofmann etwas luxuriöser ausgestattet und auch bei der Küche brachte sie kleine Änderungswünsche an. Und der Stückholz-Speicherofen, der das ganze Haus heizt, wurde im Wohnzimmer nur wenig verschoben.

Als Neubau eingestuft

In Brügg gilt das Haus als Neubau. Und das heisst, dass in der Energiestadt Brügg bei einem Hausbau gewisse Bedingungen und Auflagen zwingend erfüllt werden müssen. So beträgt etwa die Isolationsschicht zur Dämmung neu 40 Zentimeter. Doppelt soviel wie am alten Standort. Das Haus steht auch in Brügg auf Stahlträgern und Betonsockeln. Doch es hat jetzt einen Keller aus Beton. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass Peuss Hürliman und Heike Hofmann samt ihrem Haus in Brügg sesshaft werden wollen. Und statt mit einem Wellblech abgedeckt, wird das Dach nun begrünt.

«Es gibt immer noch viel zu tun», sagt Hürlimann. Im und jetzt vor allem ums Haus. «Ich mache so viel wie möglich selber. Das macht Sinn.» Zumal er als Mitinhaber die Holzbaufirma im Thurgau inzwischen verlassen und die Geschicke des Betriebs in andere Hände übergeben hat.

Der Lieferwagen vor dem Haus wird nur spärlich eingesetzt. Heike Hofmann, die in Zürich arbeitet und Peuss Hürlimann benützen wenn möglich den öffentlichen Verkehr und das Velo. Und auf längeren Entdeckungsreisen sind sie oft mit dem Tandem unterwegs. So erstaunt es nicht, dass auf ihrem Grundstück nun ein Holzunterstand (Shelter) aufgestellt wurde, damit andere Velofahrer auf Reisen am «Schärme» übernachten können. So wie es die beiden von ihren Velotouren etwa in Dänemark kennen.

Kriterien der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe «Honorierung Ortsbild und Entwicklung» machte bei der Wahl des Siegerprojektes 2019 nicht nur rein «äusserliche» Kriterien geltend. Vielmehr wurden der sinnvollen und nachhaltigen Überbauung und Erschliessung der Parzelle Hofmatt Ost, auf der das Haus von Heike Hofmann und Peuss Hürlimann nun steht, ebenso grosse Beachtung geschenkt. Und dieses Drum und Dran musste vorgängig zuerst geregelt werden. Schliesslich konnte die Gemeinde nach intensiven Verhandlungen die Privatstrasse übernehmen und so die Erschliessung der Hofmatt Ost gewährleisten. Zudem vermochten in der Tat die «äusseren» Kriterien der Liegenschaft wie Architektur, Ästhetik und Materialwahl etc. zu überzeugen und waren dann auch mit ausschlaggebend für die Auszeichnung.

Sowohl für die Biologin Heike Hofmann wie auch für Peuss Hürlimann ist ganz klar und selbstverständlich, dass sie mit ihrer Umgebungsgestaltung einen nachhaltigen Beitrag für die Biodiversität und Artenvielfalt leisten wollen.

Würdigungen

Die Arbeitsgruppe «Honorierung Ortsbild und Entwicklung» hat unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit auch die folgenden Bauvorhaben an der Industriestrasse gewürdigt und an der Gemeindeversammlung im Dezember 2019 lobend erwähnt:

– Fassadensanierung Weberpark QuadroBau Seeland AG
– Fassadensanierung IMD AG
– Aufstockung und Umbau Müller Machines SA

Wohnen mit Dienstleistungen in der Senevita Wydenpark

Dass die Senevita Wydenpark ein Pflegeheim in Studen ist, dieses Wissen ist in der Bevölkerung von Studen und Umgebung bereits verankert. Dies zeigt die stetig wachsende Warteliste für eines der 56 schönen Pflegezimmer. Doch wussten Sie auch, dass die Senevita Wydenpark auch 11 Wohnungen mit Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren anbietet?

Von Wohnungen mit Dienstleistungen bis zum Pflegeheimplatz: Alles aus einer Hand

Manch einer aus der Bevölkerung war schon bei jemandem zu Besuch der nun ein Pflegezimmer der Senevita Wydenpark sein zu Hause nennen darf. Ein modernes und dennoch heimeliges Pflegeheim, zentral gelegen, mit einem sympathischen öffentlichen Restaurant. Das Personal grüsst und lächelt freundlich und oftmals kommt sogar der Geschäftsführer auf einen kurzen Schwatz vorbei. Ein familiäres und ländliches Pflegeheim möchte man meinen.

Doch viele wissen nicht, dass die Senevita nicht nur zwei der Häuser des Wydenparks als Pflegeheim betreibt, sondern auch ein Haus mit 11 hochklassigen Wohnungen mit Dienstleistungen. Dies ist besonders dann sinnvoll, wenn Ihr Eigenheim oder Ihre grosse Wohnung zur Herausforderung wird und Sie sich dennoch noch nicht mit dem Gedanken «Pflegeheim» anfreunden können. In einer Wohnung mit Dienstleistung behalten Sie Ihre volle Individualität und geniessen dennoch Sicherheit, Pflege und Anschluss, soweit Sie dies wünschen.

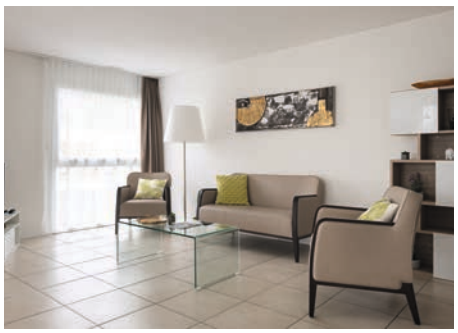
Grosszügige und helle Wohnungen mit Dienstleistungen nach Ihrem Wunsch

Betritt man eine der 2.5- bis 3.5-Zimmer-Wohnungen merkt man schnell, dass alle eines gemeinsam haben: Der helle und überaus grosszügige Grundriss. Die Sonne durchflutet alle Räume, die Böden sind alle mit hellen Platten ausgelegt und die Bäder sind grosszügig und barrierefrei. Dass es sich hier um Wohnungen mit Dienstleistungen handelt erkennt man auf den ersten Blick nur an einem: Notfallknöpfe in den Wohnräumen und im Badezimmer.

Doch was unterscheidet eine normale Mietwohnung von einer Wohnung mit Dienstleistung im Wydenpark? Stellen Sie sich vor, Sie haben zu Hause eine Pflegefachkraft angestellt. Diese unterstützt Sie im Alltag bei Haushaltsaufgaben sowie wenn nötig bei pflegerischen Angelegenheiten. Im Grunde genommen ist eine Wohnung mit Dienstleistungen dasselbe: Sie wohnen wie gewohnt selbstständig in einer unserer Wohnungen, das Hauswirtschaftspersonal unterstützt Sie bei der wöchentlichen Grundreinigung und das Küchenteam des Restaurants zur Wyde zaubert Ihnen täglich ein feines Mittagessen. Zudem steht Ihnen für pflegerische Fragen und Anliegen das Fachpersonal des Pflegeheims zur Verfügung. Und dies während 24 Stunden, 7 Tage die Woche, und im Notfall sogar innert Minuten. Sie geniessen also Ihre volle Freiheit kombiniert mit den für Sie benötigten Dienstleistungen. In der Senevita Wydenpark gewinnen Sie wieder an Lebensqualität und können Ihre Zeit dem widmen, was für Sie ganz persönlich wichtig ist.

Jeder kann, niemand muss!

Was nun, wenn die Grossreinigung, das Gärtnern und Kochen entfällt und wieder neue Zeit zum Füllen da ist? Das Aktivierungsprogramm der Senevita Wydenpark bietet für jedermann etwas und ist in dieser Wohnform inklusive. Ob Jassen, Stricken, Backen oder Turnen: Wer möchte, findet immer Anschluss. Aber ganz wichtig ist dem Geschäftsführer Thomas Briggen vor allem eines «Jeder kann, niemand muss. Die Würde und Individualität im Alter ist mir ein persönliches Anliegen». Wo immer möglich, wird auf Wünsche und Gebräuche eingegangen und



Heller grosszügiger Salon

Geräumige Küche

Barrierefreie Badezimmer

alle Bewohnende einzeln geschätzt. Dies stellt man auch eindrücklich fest, wenn Herr Briggen jeweils am Mittagstisch bei allen vorbeigeht und mit einem herzlichen und ehrlichen Lachen «E Guete» wünscht. Und das Schöne ist: Alle Nachbarn des betreuten Wohnens teilen die Werte der Senevita Wydenpark. Wer mag, findet hier Anschluss und Gleichgesinnte. Wer nicht mag, findet Ruhe und Zurückgezogenheit – eben ganz individuell.

Soweit so gut. Aber wo genau befinden sich denn diese Wohnungen?

Genau das macht das Spezielle dieser Wohnungen aus. Man geht nicht einfach an ihnen vorbei. Sie sind eingebettet in den Wydenpark und bieten daher Schutz und die nötige Diskretion. Zum Besuch oder zur Besichtigung muss man gezwungenermassen am Empfang der Senevita Wydenpark vorbei – ausser der Bewohnende hat Sie eingeladen und Ihnen den Trick verraten, wie Sie direkt zu seiner oder ihrer Wohnung gelangen. Und sind Sie eingeladen und finden dennoch den Eingang nicht? Kein Problem, die zuvorkommenden und herzlichen Mitarbeitenden werden Sie gerne zu Ihren Freunden und Bekannten begleiten.

Keine Katze im Sack kaufen: Die Lösung ist ein Ferienaufenthalt

Zugegeben, die Pensionspreise erscheinen auf den ersten Blick hoch und Sie möchten sich vor diesem grossen Entschluss ja auch wirklich richtig sicher sein. Da bietet die Senevita Wydenpark eine einfache Lösung: Wohnen Sie zur Probe in einer der Wohnungen mit Dienstleistungen. Geniessen Sie während zwei Wochen oder länger diese so hochgelobte Freiheit und überzeugen Sie sich selbst, dass Sie damit keine Katze im Sack kaufen, sondern ein neues, liebevolles zu Hause gewinnen.

Senevita Wydenpark
Wydenpark 5/5a
2557 Studen

Geschäftsführer: Thomas Briggen

56 Pflegeheimzimmer, auch mit Ergänzungsleistungen finanzierbar
11 Wohnungen ab Fr. 3435.–/Monat inklusive diverser Dienstleistungen (nicht mit Ergänzungsleistungen finanzierbar)
Ferien ab Fr. 840.–/Woche

Besichtigung: Nach Rücksprache unter Telefon 032 366 92 92

Text: Linda Nydegger, **Fotos:** zVg

Kulturkommission Brügg

Sonntag, 7. Juni 2020, 17.00 Uhr (Aula Brügg)

Konzert «Le parnasse ou l'apothéose de Corelli»

Im Rahmen der Konzertreihe «Cadenza» spielen Lehrpersonen der Musikschule Biel Werke von Couperin, Händel, C.P.E. Bach, Telemann und Corelli. Das Konzert ist eine kompositorische Aussöhnung zwischen italienischem und französischem Barock-Stil und wird auf historischen Instrumenten gespielt.
Mehr dazu unter: www.musikschule-biel.ch

Dienstag, 11. August 2020, 20.00 Uhr (Aula Brügg)

Sommerkonzert

Das Theaterorchester Biel Solothurn (TOBS) organisiert mit Stipendiaten der Schweizer Orchesternachwuchsförderung (SON) mehrere Sommerkonzerte. Auch in diesem Jahr findet ein solches in der Aula Brügg statt.

Freitag, 21. August 2020, 18.00 Uhr (Aula Brügg)

Neuzuzügerempfang und Apéro 66+

All diejenigen, welche zwischen dem 1. Juli 2019 und dem 30. Juni 2020 nach Brügg gezogen sind und alle, welche im 2020 das 66. Altersjahr erreichen, werden vom Gemeinderat zur Begrüssung, zum Apéro und zum anschliessenden Sommeranlass eingeladen. Alle Betroffenen erhalten eine persönliche Einladung.

Freitag, 21. August 2020, 19.30 Uhr (Aula Brügg)

Sommeranlass

Die Kulturkommission und der Gemeinderat laden zum traditionellen Sommeranlass ein.
Nebst gemütlichem Beisammensein bei Speis und Trank, werden Nachwuchstänzerinnen der Tanzschule TILT die Gäste mit ihrer Inszenierung verzaubern.

Donnerstag, 29. Oktober 2020, 20.00 Uhr (Aula Brügg)

Lesung mit Franz Hohler

Franz Hohler spaziert durch sein Gesamtwerk.

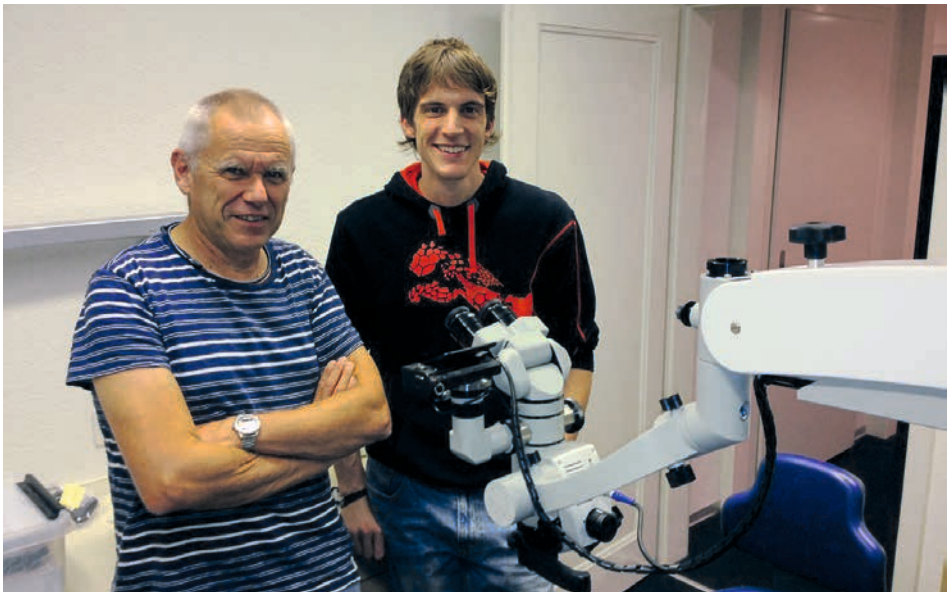
Pensionierung von Dr. med. dent. Martin Seiler

Wie die Zeit vergeht …

Ja: Wie die Zeit vergeht … Manchmal weniger bewusst und manchmal sind es Lebensabschnitte, wie etwa eine Geburt oder eine bevorstehende Pensionierung, durch die diese vier Wörter vermehrt zum Denken anregen.

Das wird sicher auch bei Martin Seiler nicht anders sein, wenn er sich das gut 30-jährige Inserat anlässlich seiner Praxiseröffnung in Aegerten anschaut.

Sein Studium hat Martin Seiler in Bern abgeschlossen und er war danach im Kanton Aargau Assistenzzahnarzt. 1983 – da war ich knapp auf der Welt – hat er sich definitiv in der schönen Seeländer Gemeinde Aegerten niedergelassen. Zu dieser Zeit gehörte Aegerten wohl noch nicht zur Grossagglomeration Biel. Nein, es gab eine Post, einen Bäcker und eben auch einen Zahnarzt in diesem Ort. Es ist dank seiner stetigen Weiterbildung Martin Seilers Verdienst, dass die Praxis heute noch besteht und mit der schnellen Modernisierung in der Zahnmedizin Schritt halten konnte. Das fing bereits bei seiner Dissertation an, bei der es um neuartige Komposite und deren Aushärtung ging. Heute sind diese weissen Füllungen und deren Verarbeitung normal – aber zu dieser Zeit sicher sehr innovativ. Am Puls der Zeit war Martin Seiler in der Zahnmedizin auch dann, als vor rund 20 Jahren die Herstellung von Keramikzähnen mit dem Computer aufkam (Cerec).



Martin Seiler und sein Nachfolger, Christoph Helbling

Und nun sind es schon sechs Jahre her, seit ich als Brügger über die Aare nach Aegerten kam und sich Martin Seilers Wege und meine kreuzten. Ganz nach dem Motto «Modernisierung» organisierte er für mich ein Mikroskop und stellte mich für zwei Tage in seiner Zahnarztpraxis ein. Die Pläne für die Praxisübernahme schmiedeten wir zusammen. Und an einem schönen Sommerabend unterschrieb ich den Übernahmevertrag. Besiegelt wurde das Ganze mit einem Bier und einem Segelschleppflug auf dem Gelände der Modellfluggruppe Schwadernau.

Und wie die Zeit vergeht … Im Sommer will nun Martin Seiler als Zahnarzt definitiv in den Ruhestand treten – was ich ihm natürlich von Herzen gönne. Erst meinte er: «Ja, so nach zwei Jahren will ich dann aufhören». Nun sind es doch fünf Jahre geworden. Als Nachfolger möchte ich Martin Seiler mit diesen Worten herzlichst für die Zusammenarbeit, die Unterstützung und die stets korrekte und loyale Art danken.

Text: Christoph Helbling
Bilder: zVg

Weisch no?

Heidi Hochuli, eine sportliche Frau

hf. Heidi Hochuli ist eine «jugendliche» Rentnerin, die man keinesfalls so alt schätzt, wie sie ist. Auf die Frage, weshalb sie so jung aussehe, antwortet sie, sie habe ihr Leben lang Sport betrieben. Das gefalle ihr und tue ihr gut. Immer noch spielt sie zusammen mit ihrem Mann und mit Verwandten Tennis.

Jugend an der Bielstrasse, früher Brüggfeld

Sie wohnt mit ihrem Mann in ihrem Elternhaus an der Bielstrasse. Ihr lediger Name ist Heidi Howald. Sie ist eine echte Brüggerin mit Wurzeln in unserem Dorf. Ihre Vor-Vorfahren hatten etwas mit dem Restaurant du Pont und dem Jura zu tun: die Schwester der Grossmutter und deren Mann wirteten in beiden Gasthöfen anfangs des letzten Jahrhunderts. Die Grossmutter half oft mit und ist auf dem abgebildeten Foto zu sehen. 1925 liessen die Grosseltern das Haus an der Bielstrasse bauen. Sie hatten ein Decolletage-Atelier. Das sieht man gut beim Betrachten des alten Fotos vom Elternhaus. Heidis Eltern wohnten später im gleichen Haus. Sie wuchs mit drei Geschwistern auf. Während ihrer Kindheit erlitt die verwitwete Grossmutter einen Hirnschlag. Sie war rechts fast ganz gelähmt und konnte auch nicht mehr sprechen. Die Eltern fühlten sich verpflichtet, die Kranke bei sich aufzunehmen, obschon die sechsköpfige Familie nur in einer Dreizimmerwohnung lebte. Auch war damals keine Krankenkasse vorhanden, die einen Aufenthalt in einem Heim hätte mitfinanzieren können. Das waren für Heidi sehr belastende Jahre. Oft entfloh sie dem Alltag, spielte mit Kindern am Chaletweg oder ging mit den Buben beim Bärletwald Fussball spielen und klettern. Manchmal durfte sie auch zu Verwandten in die Ferien, nach Luzern oder Courrendlin. Dort genoss sie die Ruhe und die Freiheit.

Erinnerung: Zum Schluss ihrer Zeit als Präsidentin der Frauenriege Biel Stadt erhielt Heidi Hochuli ein wunderschönes Fotobuch.

Du Pont: Hier wirtete eine Familie Salchli anfangs des vorderen Jahrhunderts. Heidis Grossmutter half in der Küche und beim Servieren.

Der Vater war Lokomotivführer, die Mutter machte Heimarbeit. Sie setzte Uhrensteine für eine Firma in Schwadernau. Heidi musste die verarbeiteten Stücke per Fahrrad in Schwadernau abliefern und neue Arbeit für die Mutter entgegennehmen.

An die Kriegszeit erinnert sich Heidi gut: Die Mutter musste gut planen mit den Rationierungsmarken. Oft handelte sie mit andern Frauen und tauschte Schokolademarken gegen solche für Teigwaren oder Mehl ein. Der Vater leistete Aktivdienst. Einmal kam er

4. Klasse, Lehrer Herr Adam, im jetzigen Gemeindehaus. Heidi, die erste stehende Schülerin von links.

Bielstrasse 54: Eine alte Aufnahme von Heidi Hochulis Elternhaus: im Dachgeschoss die grossen Fenster des Decolletage-Ateliers.

unerwartet nach Hause. Die Mutter sagte, sie wisse nicht, was sie ihm kochen könne, sie habe zu wenig Marken. Der Vater hatte aber vorgesorgt und vom Militär Lebensmittel nach Hause genommen. Wegen ausländischen Fliegern mussten die Häuser verdunkelt werden. Einmal war eine Cousine aus Courrendlin in den Ferien. Es gab Fliegeralarm. Die Cousine rannte viel schneller als die andern ins Haus. Weil ihr Dorf in Grenznähe war und man dort oft auch den Kriegslärm hörte, fürchtete sie sich viel mehr vor den ausländischen Bombern.

Reglage, Pivotage, Centrage

Heidi besuchte die Primar- und die Sekundarschule in Brügg. Schon während der Schulzeit machte sie in der Mädchenriege des Arbeiterturnvereins Biel mit. In Brügg gab es damals keine Möglichkeit für Mädchen einem Turnverein beizutreten. Sie hätte gerne Sportlehrerin werden wollen. Aber das kam aus finanziellen Gründen nicht in Frage. Ihr zweiter Wunsch war eine Lehre als Coiffeuse. Das war auch nicht möglich, weil die Eltern die entsprechenden Kosten für die Ausrüstung nicht tragen konnten. Auch ein Welschlandjahr blieb ihr verwehrt. Schliesslich liess sie sich von der Uhrenfabrik Bulova anstellen. Sie machte eine Anlehre für Reglage, Pivotage und Centrage. Das sind Fachausdrücke der Uhrenmacherei; es sind Arbeitsschritte bei der Montage von mechanischen Uhren. In der Bulova herrschten sehr strenge Arbeitsregeln. Die Arbeiterinnen durften nicht aufstehen. Wenn Heidi eine Arbeitsserie fertig hatte, musste sie ein Nummernschild hochhalten. Dann nahm man ihr die fertigen Stücke ab und brachte neue zum Bearbeiten. Musste eine Arbeiterin zur Toilette, bat sie die Chefin um Erlaubnis. Heidi arbeitete drei Jahre in diesem Betrieb. Dann liess sie sich von einer andern Firma, der Mido, abwerben. Dort herrschten weit menschlichere Arbeitsbedingungen.

Heidi bei einer Übung am Parallelbarren am Turnfest Interlaken. Das Turnerkleid nähte ihr eine Freundin.

Ihren Mann Willy lernte sie auf dem Arbeitsweg kennen. Sie fuhr stets mit dem Fahrrad zur Arbeit nach Biel. Er kam von Madretsch her, weil er in der Essa als Feinmechaniker arbeitete. Aus dem sich auf der Strasse Kreuzen wurde bald etwas Ernsteres. Die beiden können nächstes Jahr ihre Eiserne Hochzeit feiern. Vier Kinder, sechs Grosskinder und drei Urgrosskinder gehören zur grossen Familie.

Die Sportlerin

Als «Teenagerin» war Heidi oft mit den Schwadernauer Jugendlichen unterwegs. Man kannte sich noch von der Sekundarschule her. An Samstagen gingen sie zusammen «z'Tanz». Mit viel Eifer machte sie in ihrem Turnverein mit. Zuerst trainierte sie Leichtathletik: Hochsprung, Weitsprung und Kugelstossen waren ihre besonderen Stärken. Später spezialisierte sie sich aufs Kunstturnen: Parallelbarren, Reck, Pferd und Bodenübungen. Für Frauen gab es keine Turnkleider. Für ein Turnfest in Interlaken liess sie sich von einer Freundin einen Anzug nähen. Später leitete sie die Kunstturnerinnen, dann war sie Oberturnerin, später Leiterin der Frauenriege und zum Schluss 11 Jahre Präsidentin der Frauenriege Biel Stadt. Jetzt geniesst sie jeden Dienstag die Turnstunden ohne Verpflichtungen. Sie spielt regelmässig Tennis in Scheuren zusammen mit ihrem Mann Willy, mit Schwester Käthy und Schwager Heinz. Dazu ist sie Mitglied der «Vereinigten Schützengesellschaft Spärs». Sie schiesst jedes Jahr das Feldschiessen. Dabei misst sie sich mit ihrem Enkel Timo, der sie bis jetzt noch nie übertroffen hat. Sie sagt, sie schiesse so lange, wie sie noch selber abliegen und aufstehen könne.

Heidi Hochuli wohnt seit ihrer Geburt in Brügg. Sie wünscht sich, dass die Leute Sorge zum Dorf und zur Natur tragen, achtsam mit dem Abfall umgehen, die Robidogs benutzen und nicht alles liegen lassen. Sie findet Brügg ein tolles Dorf. Wir wünschen der rüstigen und aktiven Rentnerin noch viele Jahre Freude am Bewegen und am Sport.

Text: Hugo Fuchs
Fotos: zVg

«Vermissen Sie den Fussgängerstreifen beim VOI auch? Oder können Sie sich vorstellen, dass ältere Menschen und Kinder grosse Mühe haben, die Strasse dort zu überqueren? Dann freut es uns sehr, wenn Sie die nachfolgende Petition unterschreiben, gerne auch noch Bekannte und Nachbarn unterschreiben lassen und die Bögen an die angegebene Adresse senden! Danke.»

SP Sozialdemokratische Parte Brügg

Petition an das kantonale Oberingenieuramt Kreis III

Brügg will den Fussgängerstreifen beim VOI zurück!

https://www.familienleben.ch/kind/schule-ausbildung/fussgaengerstreifen-szenen-einer-halben-stunde-5000

Die Unterzeichnenden bitten das kantonale Oberingenieuramt Kreis III, wieder einen Fussgängerstreifen zwischen dem VOI und dem Velogeschäft Möschler zu markieren.

- Der Fussgängerstreifen zwischen VOI und Möschler war eine Strassenquerung, die tagtäglich unzähligen Menschen aller Altersgruppen eine gefahrlose Überquerung der Hauptstrasse ermöglichte.
- Wir wissen, dass in Tempo-30-Zonen normalerweise keine Fussgängerstreifen markiert werden.
- Dieser Übergang ist aber trotzdem dringend nötig, weil er von vielen Kindern als Schulweg und von vielen älteren Personen beim Einkaufen benutzt wird.
- Ältere Menschen, Kinder und Sehbehinderte getrauen sich im Moment kaum noch die Strasse zu überqueren, weil sie keinen Vortritt mehr haben und es kaum Phasen gibt, in denen sich kein Auto nähert. Sie müssen oft minutenlang warten, bis sie sich die Überquerung der Strasse zutrauen.
- Der Umweg über die bestehenden Fussgängerstreifen bei den beiden Kreiseln ist nicht zumutbar – Ein Dorfladen ohne direkten Zugang ist ein No-Go.

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie daher, ausnahmsweise den entfernten Fussgängerstreifen beim VOI wieder aufzumalen. Die Unterzeichnenden danken Ihnen für die wohlwollende Prüfung ihrer Forderung.

Name, Vorname	Strasse, Nr.	PLZ, Wohnort	Unterschrift

Petitionen dürfen unabhängig von Alter, Wohnort und Nationalität unterschrieben werden.
Die unterzeichneten Bögen bitte so schnell als möglich einsenden an:
SP Brügg, Orpundstrasse 12, 2555 Brügg
Weitere Bögen können heruntergeladen (www.bruegg.spbe.ch) oder bei a.trafelet@bluewin.ch bestellt werden.

Zu Gast bei der Burgergemeinde Aegerten

**Der «Jäissberg» und die Burgergemeinde Aegerten.
Welche Beziehungen bestehen zwischen diesem Hügelzug, den alle aus ihrem Alltag kennen und den alle sicher auch schon betreten haben, und der Burgergemeinde Aegerten? Wie ist das Verhältnis heute?**

Nun, erstmals ist natürlich zu präzisieren, dass die Burgergemeinde Aegerten als Besitzerin von 38 Hektaren an Waldfläche keineswegs alleinige Besitzerin des «Jäissberg» ist. Sie teilt den Hügelzug – eine Moräne aus der letzten Eiszeit – mit den benachbarten Burgergemeinden Studen, Worben, Jens, Nidau, Port sowie einigen privaten Waldbesitzern.

Bei einem Spaziergang über den «Jäissberg» lassen sich auch heute noch Spuren aus keltischen, römischen und mittelalterlichen Zeitepochen erkennen. Das sind Hinweise darauf, dass die «Jäissberg-Anhöhe» den Menschen über Jahrhunderte hinweg Schutz vor feindlichen Angriffen und auch Schutz vor dem Wasser boten. Das in den erwähnten Zeitepochen tiefer gelegene Seeland formte sich zu einer Sumpflandschaft und führte periodisch auch zu verheerenden Überschwemmungen.

Der Burgerwald Aegerten

Der Grundstein, der zum heutigen Aussehen des Burgerwaldes von Aegerten führte, wurde vor 100 bis 150 Jahren gelegt. Damals hatten bernische Burgergemeinden ganz andere Aufgaben als heute. Aufgaben, die heute von den Einwohnergemeinden wahrgenommen werden. Die alte Burgergemeinde führte beispielsweise die Personenrodel, wahrte gemeinsamen Besitz und kümmerte sich per Gesetz auch um bedürftige und randständige Menschen. Unter anderem aus der Waldwirtschaft generierte die Burgergemeinde dringend benötigte finanzielle Mittel. Wald wurde also damals – anders als heute – als Wirtschaftsfaktor betrachtet.

Was wir heute tun …

… werden die Menschen als Resultat im Wald in gut 100 Jahren sehen und sich darüber freuen … oder ärgern, so wie wir das heute eben auch tun. Was werden dereinst die Bedürfnisse der Einwohner rund um den «Jäissberg» sein? Wird man mit dem Wirken der heutigen Generation zufrieden sein oder aber den Kopf schütteln ob deren Tätigkeit im Jahre 2020? Da unsere heutige Gesellschaft oft recht schnell mit negativen Reaktionen auf das Tun vorderer Generationen reagiert, sind solche Aspekte sicher bedenkenswert.

Waldunterhalt, Waldhaus, Schrebergärten, Sportplätze

In Anbetracht der Klimaveränderung fördert die Burgergemeinde Aegerten heute vermehrt den Mischwald um nächsten Generationen Wald mit mehr Laubholz zu hinterlassen. Die Wege werden in einem ordentlichen Zustand gehalten, kranke Bäume (z. B. nach Borkenkäfer-Befall) entfernt.

Neben dem 1971/1972 erbauten Waldhaus bietet die Burgergemeinde Aegerten «Schrebergarten-Plätze» an. Besonders freut sich die Burgergemeinde über das gute Gedeihen des Sportclubs Aegerten, auch wegen der starken Juniorenbewegung. Die Sport-

Das Waldhaus der Burgergemeinde Aegerten kann **ganzjährig** zur Benutzung gemietet werden.

Das im Blockhaus-Stil erbaute Gebäude ist gut und rasch erreichbar und bietet drinnen und draussen Platz für verschiedenste Anlässe. Vor allem auch Familien (Kindergeburtstage) schätzen das Waldhaus und die Umgebung.

Mietpreis für 1 Tag: Fr. 180.–

Reservation bei: Ursula Kocher, Telefon 032 372 15 59 oder Mobile 079 541 25 90

Waldhaus der Burgergemeinde Aegerten

anlage befindet sich auf Burgerland, das dem Sportverein in einem langjährigen, preisgünstigen Baurecht zur Verfügung gestellt wird.

Mit Heimatort Aegerten ...
... können sich auch ausserhalb Aegertens lebende Personen ins Stimmregister der Burgergemeinde eintragen lassen und so zu stimmberechtigten Burger Aegertens werden. Dieses Recht stand bis 2019 nur den in Aegerten wohnhaften Personen mit Heimatort Aegerten zu. Nach Überarbeitung des Organisationsreglementes können sich alle in der Schweiz wohnhaften Personen mit Heimatort Aegerten um eine aktive Mitgliedschaft bewerben.

Text und Bilder: Samuel Kocher

Arztpraxis und Physiotherapie im Stockfeld

Offene Praxistüren in Aegerten

am Freitag, 8. Mai 2020, ab 16 Uhr

ZAHNARZTPRAXIS
DR. MED. DENT. M. SEILER
DR. MED. DENT. CH. HELBLING

Als Auftakt zum Frühlingsfest laden die Aegerter Arztpraxen von **Hausarzt Dr. Fark** und **Zahnarzt Dr. Helbling** Sie herzlichst zu einem gemütlichen Praxisbesuch mit kleinem Apéro ein.

Für diejenigen, die nicht so gut zu Fuss sind, wird ein Transport zwischen den Praxen zur Verfügung stehen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Arztpraxis im Stockfeld
Dr. med. Fritz Georg Fark
Grenzstrasse 5
2558 Aegerten

Zahnarztpraxis
Dr. med. dent. Ch. Helbling
Salismatte 1
2558 Aegerten

Elternverein Aegerten-Studen übernimmt die Spielgruppe Hoppla in Studen

Die ersten Kinder, welche die Spielgruppe Hoppla in Studen besucht haben, sind bereits Erwachsene! So schnell vergeht die Zeit!

Der Verein Spielgruppe Hoppla wurde 2002 gegründet, mit dem Ziel, in Studen eine Spielgruppe anzubieten und durchzuführen. Angefangen haben wir im Dachstock des alten Schulhauses, wo wir an zwei respektive drei Morgen eine Hausgruppe durchführten. 2006 eröffneten wir die Waldspielgruppe Laubfröschli.

Die Nachfrage war anfangs sehr hoch, so dass zeitweise zwei Gruppen angeboten werden konnten und in dreier Leitung gearbeitet wurde. In den letzten Jahren hatte leider die Nachfrage nach dem Wald nachgelassen, so dass wir auch dieses Jahr, wie auch nach dem Schuljahr 2017/2018 die Waldspielgruppe absagen mussten.

2015 kam die ELKI-Spielgruppe für fremdsprachige Familien dazu, zusammen mit ihren Vorschulkindern. Seit 2016 bietet die Spielgruppe Hoppla für Kinder, welche ab Sommer in den Kindergarten kommen, jeweils von Februar bis Juli einen Deutsch-Intensivkurs an, dies in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Biel.

Nachdem die jetzigen Vorstandsmitglieder praktisch eine Generation Kinder in der Spielgruppe begleitet haben, ist der Zeitpunkt gekommen, neuen Personen Platz zu machen. Frischer Wind tut immer gut – auch wenn das Loslassen nicht immer leicht fällt.

Vorstand Elternverein Aegerten-Studen
V.l.n.r.: Iris Leiser, Administration Spielgruppen; Viveca Haffner, Präsidentin; Cornelia Stékoffer, Sekretariat; Daniela Blanc, Kasse. Es fehlen Katharina Mathys und Corinne Remy.

Mit dem Elternverein Aegerten konnte eine motivierte und engagierte Nachfolge gefunden werden.

Der Elternverein Aegerten wurde im Jahr 2007 gegründet. Der Verein ist Träger der Spielgruppe «Biene Maja», organisiert zwei Kinderkleider- und Spielzeugbörsen pro Jahr und lanciert diverse Anlässe für Kinder in Aegerten. Diese Veranstaltungen sind in der Region sehr beliebt und werden gut besucht.

Der Vorstand, bestehend aus sechs motivierten Frauen aus Aegerten, freut sich auf diese Herausforderung. **Per Vereinsjahr 2020/2021 heisst der Verein neu Elternverein Aegerten-Studen.** Er wird das Angebot des Spielgruppenvereins Studen weiterführen, die Trägerschaft der Spielgruppe Hoppla in Studen übernehmen und freut sich auf viele neue Mitglieder, auch aus Studen! So ist gewährleistet, dass die Spielgruppe im bisherigen Rahmen und in den bestehenden Räumlichkeiten weitergeführt werden kann. Die gesamte Administration läuft neu über den Elternverein. Bereits heute können Sie Ihr Kind für die Spielgruppen Aegerten und Studen für Sommer 2020 anmelden!

Spielgruppe «Biene Maja» Aegerten
Durch den Neubau des Kindergartens respektive Abriss des Spielgruppen-Pavillons musste für die Spielgruppe

nach neuen Räumlichkeiten gesucht werden. Zusammen mit der Gemeinde Aegerten konnte eine passende Lösung gefunden werden. Der Elternverein freut sich, im Sommer 2020 den neuen Spielgruppenraum im 1. Stock des Mehrzweckgebäudes in Aegerten zu beziehen.

- Sind Sie neugierig und möchten mehr vom Elternverein und den diversen Aktivitäten erfahren?
- Möchten Sie Ihr Kind für die Spielgruppe anmelden?
- Möchten Sie an den Anlässen aktiv mithelfen?

Besuchen Sie unsere Website:
www.elternverein-aegerten-studen.ch

Text: Cornelia Stékoffer und Iris Leiser, Elternverein Aegerten-Studen; Corinne Weilenmann, Spielgruppe Hoppla
Fotos: Cornelia Stékoffer

Daniela Blanc, Elternverein; Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin Studen; Tina Seiler, Spielgruppenleiterin Aegerten, ab Sommer 2020

Kennenlern-Apéro vom 5. März 2020

mit Vertretern aus den Gemeinden Aegerten und Studen

In den Räumlichkeiten der Spielgruppe «Hoppla» Studen

Corinne Weilenmann, Spielgruppenverein Studen

Pia Waber, Spielgruppenleiterin Studen; Hans Heinrich Brütsch, Gemeinderat Studen; Viveca Haffner, Elternverein

Iris Leiser, Elternverein; Roland Ludi, Gemeinderat Studen; Christine Rawyler, Gemeinderätin Aegerten

Corinne Weilenmann, Spielgruppenverein Studen; Roland Ludi, Gemeinderat Studen; Oliver Jäggi, Gemeindeverwalter Studen; Stefan Gerber, Vize-Gemeindepräsident Studen

Brügg: Landwirt Walter Rolli gibt Auskunft

Von A wie Artenvielfalt bis Z wie Zukunft

Er lebt auf dem Gemeindehof Mollgut an der Aare. Ein Vollblutbauer. Vom Morgen früh bis zum Abend spät. Er verdient seinen Lebensunterhalt mit der Landwirtschaft und einigen Pensionspferden. Seine Frau Liselotte steht ihm tatkräftig zur Seite.

Die Bauern stehen unter Druck. Was sagt ein Betroffener zum heutigen «Bauernleben»?

Walter Rolli nimmt im nachfolgenden «Bauernalphabet» Stellung, das ihm Dorfnachrichten vorlegte. Die Antworten sind wegen der Echtheit nur teilweise ausformuliert.

Liselotte und Walter Rolli (-Bernet) auf dem Mollgut hinter der zusammengeschweissten Hufeisenskulptur, welche den Zusammenhang, Zusammenhalt der Familie Rolli symbolisiert. In der Mitte als Glücksbringer ein vierblättriges Kleeblatt. Eine Plastik von Sohn Michael.

A wie Artenvielfalt
Sie wird von der Politik durch eine ökologische Ausgleichsfläche von 7 % vorgeschrieben. Hecken, Hochstammbäume, Blumen- und Magerwiesen. Vorgaben und Qualität müssen stimmen. Sie werden kontrolliert.

B wie Bioprodukte
Es hapert beim Absatz. **Warum?** Kunden sind nicht bereit, mehr zu bezahlen. Folge davon – eine Überproduktion.

Mit dem Schweizer Bauernpräsidenten Markus Ritter, Biolandwirt, haben wir Landwirte übrigens einen ausgezeichneten Vertreter in der Politik und in der Medienlandschaft. Ein Glücksfall.

C wie Chemie
Grosses Schlagwort. Mit den Pflanzenschutzmitteln können wir sehr gute Qualität generieren. Alles ruft nach Qualität. In der Landwirtschaft gibt es viel zu wenig Arbeitskräfte. Mit der Chemie können wir nachhelfen. Wir sind auf dem Mollgut auch nur zu zweit. Mit Arbeitskräften aus dem Osten, zum Beispiel Polen, können vor allem im Gemüsebau «kostengünstigere» Arbeitskräfte eingesetzt werden.
Eine Erhebung im Rhein bei Basel hat gezeigt: von den 70 Tonnen Chemikalien, welche die Schweiz verlassen, kommen 35 Tonnen aus Gewerbe und Industrie, 25 Tonnen aus dem Haushalt, 7 Tonnen aus der Medizin und 1 Tonne aus der Landwirtschaft ... und dies reicht, um immer wieder mit dem Finger auf uns zu zeigen.

Und jetzt noch dies: jährlich werden in der Schweiz 2000 Tonnen Chemie gebraucht; davon 700 Tonnen als biologische Pflanzenschutzmittel.

D wie Digitalisierung
Mit ihr werden ältere Landwirte überrollt. Ich mache die Buchhaltung und allgemeine Erhebungen auch mit dem Computer; lasse mir dabei aber helfen.

E wie Eigenverantwortung
Ein Wort, das für mich sehr wichtig ist. Ich muss zu dem, was ich habe, Sorge tragen, um der nachfolgenden Generation gute Böden weiterzugeben. Das heisst beispielsweise, nur solche Maschinen einsetzen, welche die Böden nicht auf Jahre kaputt machen.

F wie Freizeit
Siehe Steckbrief.

G wie Grundwasser
Chlorothalonil ist ein Wirkstoff im Pflanzenschutz, dem man auf das Jahr 2020 ein Verbot auferlegte, da die Schadschwelle verschärft wurde und im Grundwasser nachgewiesen werden konnte. Man müsste aber täglich eine Badewanne voll Wasser trinken, dass es der Gesundheit schaden könnte. Dieser Wirkstoff ist auch bei der Hausschimmelbekämpfung und in Farben enthalten. Alle Mittel, die wir Landwirte einsetzen, wurden vor dem Verkauf auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft.

H wie Hofladen
Sehr gute Sache an einem günstigen Standort. Ich biete auch Kirschen und Zwetschgen an. Leider musste ich immer wieder erleben, wie geklaut wurde.

I wie integrierte Produktion
Mache ich im Stall. Muss dabei die Tierschutzauflagen erfüllen. Im Pflanzenbau keine Fungizide einsetzen. Es ist eine gute Sache.

J wie Jodelgesang
Wenn ich es nicht habe, werde ich krank. In der Woche gehe ich ein- bis zweimal in die Gesangsproben. Ein Riesenausgleich, der mir Kraft und Kameradschaft gibt.

Steckbrief

Adresse: Walter und Liselotte Rolli (-Bernet), Mühleweg 1, 2555 Brügg

Mollgut: Gemeindehof mit 17 Hektaren Land: Viehwirtschaft, Ackerbau. Pension mit 14 Pferden; Walter Rolli ist Pächter seit dem Jahre 2000.

Freizeit: Als selbständiger Landwirt kann er sich die Zeit selber einteilen.

Schönster Ort in Brügg: Das Mollgut; Pratei mit Sicht auf Aare, Berge und Jura. Ein Privileg!

Aufsteller: «Morge früeh, wenn d'Sunne lacht …»

Ablöscher: Die einseitige Berichterstattung der Massenmedien, dass die Bauern an allen Umweltsünden schuld seien und sie damit an den Pranger stellen.

Lebensmotto: Hü, aber nid gschprängt!

K wie Klimaveränderung
Merke und spüre ich 1 zu 1. Für die Tiere ist die grosse Hitze im Sommer belastend. Ich hoffe natürlich, dass es wieder einmal «normal» wird.

L wie Lebensunterhalt
Verdiene meinen Lebensunterhalt durch die Landwirtschaft. Es ist oft so, dass das Einkommen aus der Landwirtschaft nicht immer reicht. So geht meine Frau zusätzlich einer auswärtigen Beschäftigung nach.

M wie Milchpreis
Hätte gerne jenen Preis wie vor 30 Jahren mit etwa einem Franken. Heute sind es für konventionelle Milch 60 Rappen.

N wie Nachhaltigkeit
Grosses Modewort! Beim Holzen so viel fällen, wie wieder nachwächst. Beim Fleischkonsum alles verwerten; nicht nur die Edelstücke. Sogenannte Mischpakete beziehen.

O wie öffentliche Meinung
Die Wertschätzung gegenüber den Bauern und gegenüber den Nahrungsmitteln dürfte besser sein. Heute gehen nur noch etwa 7% der Lebenshaltungskosten zu Lasten der Nahrungsmittel.

P wie Pferdeboxen
Sie sind ein finanzielles Standbein für mich. Ich betreue Freizeitpferde, Sportpferde und Pferde im Ruhestand.

Q wie Qualität
Der Qualitätsstandart in der Schweiz ist sehr hoch. Bei allem gilt: so viel Chemie, Dünger wie nötig, so wenig wie möglich.

R wie Reizwörter
Die Initiativen, die anstehen: Trinkwasserinitiative, Massentierhaltung. Eine Schweiz ohne synthetische Pflanzenschutzmittel.

S wie Subventionen
Direktzahlungen sind keine Subventionen. Sie sind an Leistungen gebunden.

T wie Tierhaltung
Sehr hoher Standart. Den Tieren geht es oft besser als den Leuten. Bauern bleiben nicht stehen. Sie wollen à jour bleiben.

U wie Überproduktion
(Walter Rolli atmet tief ein) Bioprodukte werden viel zu wenig gekauft! Der konventionelle Milchabsatz ist garantiert. Da ist keine Überproduktion.

V wie Verzicht
Verzichte auf eine 5-Tage-Woche. Die Tiere brauchen eine 7-Tage-Betreuung.

W wie Wertschätzung
Sie dürfte gegenüber dem Bauernstand besser sein. Dazu gehört auch das achtlose Wegwerfen von Abfall entlang von Strassen. – Eine Respektlosigkeit.

X wie x-Verordnungen
Riesendschungel! Urwald. Im Februar findet jeweils eine Veranstaltung statt, wo über neue Verordnungen, Vorschriften orientiert wird.

Z wie Zukunft
Ich bin mit 58 Jahren langsam ein Auslaufmodell. Mache aber mit Enthusiasmus bis 65 weiter. Mein Wunsch wäre, dass dann das Mollgut innerhalb der Familie weiter geführt werden kann.

... und das wollte Walter Rolli schon immer mit aller Deutlichkeit der Öffentlichkeit sagen:
... Ich bin glücklich, hier auf dem Mollgut bauern zu können. Ja, es ist sogar ein Geschenk, ein Privileg. Es gibt sehr viele Leute, welche meine Arbeit schätzen.

Text und Bild: Ruedi Howald

Brügg: Sonntag, 16. Februar 2020, 7.25 Uhr «Morgenrot an der Aare» **Foto:** Ruedi Howald

Konzernverantwortungsinitiative

Glencore vergiftet Flüsse im Kongo und die Luft in Sambia. Der Basler Konzern Syngenta verkauft tödliche Pestizide, die bei uns schon lange verboten sind, und Schweizer Goldraffinerien beziehen Rohgold aus Kinderarbeit.

Immer wieder verletzen Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und ignorieren minimale Umweltstandards. Die Konzernverantwortungsinitiative fordert eine Selbstverständlichkeit: Konzerne mit Sitz in der Schweiz sollen sich an die Menschenrechte und international anerkannte Umweltstandards halten, indem sie nicht länger die Augen verschliessen.

Das Lokalkomitee Brügg, v.l.n.r.: Gerhard Pfister, Stefan Flury, Wanda Lehmann, Regine von Rotz, Reto Capol, Christian Büchel

Damit sich auch dubiose Multis an das neue Gesetz halten, müssen Verstösse Konsequenzen haben. Konzerne sollen deshalb in Zukunft für Menschenrechtsverletzungen geradestehen, die sie oder ihre Tochterfirmen verursachen.

Im März wurde auch in Brügg ein lokales Unterstützungs-Komitee für die Konzernverantwortungs-Initiative gegründet. Reto Capol und Geri Pfister vom Komitee sagen: «Wir finden es sehr wichtig, dass wir uns auch in Brügg mit diesem dringlichen Anliegen befassen. Darum haben wir ein Komitee gegründet.» In den nächsten Wochen und Monaten will die Gruppe erste Informationsveranstaltungen und Aktionen organisieren.

Interessierte können sich direkt auf der Komitee-Website einschreiben. www.konzern-initiative.ch/lokalkomitee-bruegg

Fahnen, Taschen oder Flyer können bestellt werden unter www.konzern-initiative.ch/material-bestellen

Filmvorführung
«Der Konzern-Report»

7. Mai 2020
Restaurant Bahnhof Brügg

Türöffnung: 18.30 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr

Text: Konzernverantwortungs-initiative, Reto Capol
Foto: Katharina Ley

Senioren Adventsfeier 2019

Am Sonntag, 8. Dezember 2020 hat die Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission der Gemeinde Studen zur Senioren-Adventsfeier eingeladen.

Eröffnet wurde die Feier am Sonntagnachmittag durch das Flötenensemble Studen, welches auch die Feier begleitete.

Unsere Gemeindepräsidentin Theres Lautenschlager und Gemeinderat Heinrich Brütsch begrüssten die Anwesenden und wünschten allen schöne Feiertage. Nach besinnlichen Worten von Pfarrer Kaspar Schweizer wurden alle Anwesenden zu einem feinen Zvieri eingeladen.

Unterstützt von den Mitgliedern der Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission sorgten die Landfrauen Studen für das leibliche Wohl der Anwesenden.

Text und Bilder: Fritz Maurer
Weitere Bilder unter www.studen.ch

35. Aarebordfest, 29. August 2020

Das letztjährige Fest, ein Anlass der Vereine von Aegerten und Brügg für die Bevölkerung, hat einmal mehr bei schönem Wetter stattgefunden. Wir haben viele positive, leider auch negative Reaktionen erhalten.

Das OK nimmt die Rückmeldungen sehr ernst und ist bemüht, diese aufzuarbeiten und beim nächsten Aarebordfest umzusetzen.

Die Aufgaben der Vereine und des OK Aarebordfest sind klar definiert:

Aufgaben der Vereine
- Verantwortlich für Aktivitäten, Unterhaltung, Angebote
- Analysieren der Bedürfnisse der Bevölkerung
- Neue Ideen suchen, entwickeln, planen

Aufgaben des OK
- Gute Rahmenbedingungen schaffen
- Absprachen mit Platzeigentümern, Gemeinden, Behörden
- Sicherheit betr. Verkehr sowie Parkplätze gewährleisten
- Koordinieren der Angebote und Aktivitäten der Vereine
- Werbung in verschiedenen Medien
- Neue Regelungen und Vorschriften mit den Vereinen umsetzen

Möchten Sie mithelfen, das 35. Aarebordfest zu einem tollen Erlebnisfest zu gestalten?
Jedes Jahr sind wir darauf angewiesen, dass uns möglichst viele freiwillige Helferinnen und Helfer beim Anlass unterstützen. Ohne diese Hilfe können wir das Fest nicht durchführen. Wir machen an dieser Stelle deshalb **einen Aufruf an alle Vereine von Brügg und Aegerten sowie deren Mitglieder,** sich aktiv am Fest zu beteiligen. Vereine die mithelfen wollen, dem Aarebordfest, egal ob mit kleinen oder grossen Beiträgen, ein Gesicht zu geben, sollen sich bitte umgehend melden.

Auch im OK gibt es Vakanzen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Ich freue mich auf Ihren Anruf. Danke.

Hermann Meer,
Präsident OK Aarebordfest,
Telefon 079 682 53 10

Warum?
Signalisationen dienen als Hinweis und zur Sicherheit der Festbesucher. Es kommt leider immer wieder vor, dass Signalisationen entwendet werden. Die Sicherheit der Festbesucher wird gefährdet, es entsteht ein finanzieller Schaden, bis heute Fr. 1000.–; Festkasse und Vereine werden massiv belastet.

Lasst bitte Signale, Triopane usw. dort, wo sie stehen! Danke!

Sekretariat: Kurt Fuchs

In eigener Sache:
Als OK-Präsident wird die 35. Veranstaltung die letzte sein die ich gestalten helfe und für die ich die Verantwortung trage. Aus gesundheitlichen Gründen gebe ich mein Amt ab. Die Arbeit im OK-Team habe ich, trotz Höhen und Tiefen, immer gerne gemacht. Die Zeit ist gekommen, mich aus dem OK zurückzuziehen um neuen Kräften Gelegenheit zu geben, sich für das Fest zu engagieren.

Ich bedanke mich bei allen, welche mich die ganzen Jahre tatkräftig unterstützt haben. Mein Dank geht auch an die Vereine für das mir in all den Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Danken möchte ich auch der Bevölkerung. Sie hat mit ihren Besuchen das Fest unterstützt und lebendig gemacht.

Euer OK Präsident,
Hermann Meer

Startsitzung mit den Vereinen:
25. Juni 2020, 20 Uhr
im Restaurant Bahnhof Brügg

Sitzung nach dem Fest mit den Vereinen:
22. Oktober 2020, 20 Uhr
im Restaurant Bahnhof Brügg

35. Aarebordfest,
29. August 2020
info@aarebordfest.ch
www.aarebordfest.ch

Der Wegweiser zeigt Richtung Veränderung

m.b.: Nach 16 Jahren als Hauswart in der Gemeinde Brügg verlässt Hugo Rihs das Seeland Richtung Zürich. Dorfnachrichten traf ihn zum Gespräch.

Hugo Rihs wurde am 21. Mai 1966 in Biel geboren, wo er bis zur ersten Klasse lebte. Seine restliche Schulzeit absolvierte er in Nidau. Nach der obligatorischen Schule trat er eine Lehre als Maler bei der Firma R. Daverio SA (diese Firma gibt es inzwischen nicht mehr) in Biel an, welche er 1985 erfolgreich abschloss. Aufgrund mangelnder Aufträge erhielt Hugo kurz vor der Rekrutenschule die Kündigung, so dass er sich neu orientieren musste. Es folgten kurze, berufsfremde Stationen als Depot-Aushilfe bei Lusso-Eldorado und als Lagerist bei General Motors, bevor er 1988 bei den Städtischen Verkehrsbetrieben in Biel die Stelle als Bus- und Trolleychauffeur antrat. Diesen Beruf übte er während 16 Jahren bis 2004 aus.

Der Start in Brügg erfolgte am 1. April 2004 als Hauswart in der Bärletturnhalle, der Sandgrube und den gemeindeeigenen Liegenschaften. Als das Hauswartehepaar Kläri und Toni Schär 2006 pensioniert wurde, trat Hugo Rihs deren Nachfolge an und amtete in der Funktion als Hauswart für die Liegenschaften des Bärletareals bis zum heutigen Zeitpunkt.

Was motivierte Sie als Hauswart zu arbeiten?
Aufgrund von Missstimmungen im Team fühlte ich mich bei den Städtischen Verkehrsbetrieben nicht mehr wohl. Mir fehlte auch zusehends die

Hugo Rihs, Hauswart

handwerkliche Betätigung, so dass ich nach 16 Jahren eine berufliche Veränderung suchte und schliesslich hier in Brügg landete. Nach dieser langen Zeit kann ich auch sagen, dass dieser Beruf eine grosse Vielfalt bietet. Neben den allgemeinen Reinigungsarbeiten führe ich kleinere Reparaturen aus, betreue und überwache die technischen Anlagen, kümmere mich um administrative Aufgaben wie Stundenabrechnungen der Mitarbeiterinnen sowie um die Energiebuchhaltung.

Sondereinsätze wie die Präsenz bei den Gemeindeversammlungen sowie bei weiteren schulischen und ausserschulischen Anlässen gehören ebenso zu meinem Pflichtenheft, wie die Zusammenarbeit mit dem Reinigungspersonal beziehungsweise die Planung deren Einsätze. Hinzu kommt der Winterdienst (in diesem Jahr jedoch vernachlässigbar!) und schliesslich die Grundreinigung der beiden Schulhäuser Bärlet 1 und 2 während den Sommerferien beziehungsweise den Frühlingsferien (Aula). Dies bedeutet für mich und das Reinigungspersonal jeweils die intensivste Zeit.

Wenn Sie auf die 16 Jahre als Hauswart zurückschauen, woran denken Sie gerne zurück?
Da blieben sicherlich gewisse Erinnerungen haften. Für mich bedeutete dieses berufliche Umfeld absolutes Neuland und die ersten Arbeitstage waren einschneidend für mich. Ich war erstaunt, was dieser Job alles beinhaltete. Es bedurfte also einer gewissen Angewöhnungszeit. Auch war es nicht ganz einfach, die Nachfolge des langjährigen Hauswartehepaares Schär anzutreten. Da hörte ich am Anfang doch hin und wieder: *«Ja, die Schärs haben dieses oder jenes halt schon anders gemacht ...»*

Highlights meiner Tätigkeit als Hauswart waren für mich der Neubau der Aula, der Umbau des Bärlet 1 Schulhauses sowie die damit verbundene Übergangszeit im Weberpark. Bei diesen Neu- und Umbauarbeiten hätte ich mir einen stärkeren Einbezug des Hauswarts bei der Planung und Umsetzung dieser Projekte gewünscht. Ich denke, dass ich durch meine tägliche Auseinandersetzung mit den Einrichtungen und verschiedenen Materialien wertvolle Inputs hätte geben können. Im Nachhinein stellte sich nämlich die eine oder andere Fehlleistung heraus, welche zwar optisch chic aussah, sich jedoch funktionell überhaupt nicht bewährte. Aus dieser Zeit ergaben sich

auch ganz wertvolle Freundschaften mit Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie mit einzelnen Lehrpersonen.

Wie haben sich aus Ihrer Sicht die Kinder in den letzten Jahren verändert?
Natürlich war mein Kontakt zu den Kindern nie so intensiv wie es bei den Lehrkräften der Fall ist. Mir ist jedoch aufgefallen, dass der Respekt gegenüber Erwachsenen, Lehrerinnen und Lehrern sowie gegenüber Mobiliar und Einrichtungen nachgelassen hat. Die Hemmschwelle für Beschädigungen am und im Gebäude ist über die ganzen Jahre allgemein gesunken, auch wenn wir diesbezüglich im Moment eine eher ruhige Phase haben. Was jedoch ganz klar zugenommen hat, sind Verunreinigungen im sanitären Bereich, ob mutwillig oder unabsichtlich kann nicht abschliessend geklärt werden.

Wie hat sich in dieser Zeit die Arbeit als Hauswart verändert?
Die Aufgabenbereiche blieben während all dieser Jahre mehr oder weniger gleich. Wie in anderen Berufsgattungen hielt auch bei uns die technische Entwicklung Einzug. Früher gehörten Besen, Eimer und Mob zur Standartausrüstung eines Hauswarts. Heutzutage stehen uns zum Reinigen der Gebäude für unterschiedliche Anwendungen spezifische Maschinen zu Verfügung, welche uns die Arbeit entscheidend erleichtern. Dasselbe gilt auch für die verschiedenen Reinigungsprodukte, deren Qualität sich in den letzten Jahren klar verbessert haben.

Warum der berufliche und örtliche Wechsel?
Wegen der Liebe! Meine Kinder sind inzwischen erwachsen und unabhängig und ich bin grundsätzlich nicht mehr an einen Ort gebunden, obwohl mir das Seeland sehr gut gefällt. Es ist ja nicht so, dass mir meine Arbeit hier in Brügg nicht mehr passt. Für meine Partnerin und mich ist es jedoch organisatorisch einfacher, wenn wir in Zukunft in Zürich zusammenleben. Dies bedingt jedoch einen Stellenwechsel und ich kehre zurück zu meiner langjährigen Tätigkeit als Buschauffeur, diesmal bei den Zürcher Verkehrsbetrieben.

Wie sehen Ihre Zukunftsaussichten aus? Was möchten Sie in Ihrem Leben noch machen?
Ziel ist es sicher, die nächsten Jahre bis zur Pension in Zürich zu bleiben. Vielleicht liegt mittelfristig sogar noch eine Umschulung zum Tramchauffeur drin. Ein grosser Herzenswunsch von mir ist eine Reise in die Vereinigten Staaten und vielleicht sogar mit dem Motorrad die legendäre Route 66 zu befahren.

Was möchten Sie der Schule Brügg zum Abschied noch mit auf den Weg geben?
Ich wünsche dem gesamten Reinigungspersonal, der Lehrerschaft, meinen Vorgesetzten und meinem Nachfolger nur das Beste und allen bei ihrer Arbeit viel Genugtuung. Weiter hoffe ich, dass man der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Hauswarten und Reinigungspersonal die nötige Wichtigkeit beimisst und dass mögliche Konfliktsituationen vermehrt offener und transparenter angesprochen werden. Ich möchte allen ganz herzlich danken für die tolle Zeit, welche ich hier verbringen durfte.

Dorfnachrichten dankt Hugo Rihs ganz herzlich für das offene Gespräch, für seinen langjährigen Einsatz zugunsten unserer Gemeinde und der Schule Brügg und wünscht ihm für seine berufliche und private Zukunft in Zürich alles Gute, viel Freude und Genugtuung.

Text und Bild: Marc Bilat

Brügg

«Mein Welschlandjahr»

Nur noch einige Tage, einige Zentimeter ... und ich habe es geschafft! In meinem Kleiderschrank hing ein (anfangs) 150 cm langes Zentimeterband. Jeden Tag schnitt ich einen Zentimeter ab!

Es war mein Wunsch, nach der obligatorischen Schulzeit ein Welschlandjahr zu machen. Meine Eltern begleiteten mich im Frühling 1970 per Zug und Postauto nach Denens. Madame empfing uns herzlich, zeigte uns das Haus und mein Zimmer. Nach einer Tasse Tee verabschiedeten sich meine Eltern!

Das eingeschossige Haus, ein moderner Betonbau mit 8 Zimmern (von Monsieur, Ingenieur, im Detail entwickelt), ist riesig, der grösste Teil der Wohnfläche unterkellert. Ein imposanter Umschwung aus Rasen, Büschen, Bäumen und einer Pergola umsäumt das spezielle Gebäude.

Im Haus lebten Madame und Monsieur, die drei fast erwachsenen Kinder Anne (20), François (18), Jacques (15) und der Hund.

Schulfranzösisch ist eben Schulfranzösisch! Die ersten Monate waren nicht einfach! Madame öffnete jeden Morgen «in Eile» den Kühlschrank, «erklärte» kurz wie das Mittagessen aussehen soll und schon war sie weg. Sie war Apothekerin, liebte ihren Beruf über alles und war eine sehr engagierte Frau. Tag für Tag befolgte ich meinen Arbeitsplan – er hing in der Küche an der Wand. Ein kleines Transistorradio begleitete mich von Zimmer zu Zimmer und rettete mich vor der Einsamkeit. Nach elf Uhr öffnete ich den Kühlschrank und versuchte mich an die morgendlichen Anweisungen zu erinnern. Erstaunlicherweise wurde mein Mittagessen immer geschätzt, es gab keine Rüge, keine negativen Rückmeldungen.

Für Sonntag buk meine Mutter fast immer etwas Süsses und mein Vater, wenn sein beruflicher Zeitplan es erlaubte, einen Sonntagszopf – die beste Züpfe weltweit. Also machte ich Madame den Vorschlag, am Samstag einen Dessert oder einen Zopf zu backen. Sie war einverstanden und erlaubte mir, die nötigen Zutaten jeweils im Dorflädeli einzukaufen und anschreiben zu lassen. Das passte für mich. Madame arbeitete auch am Samstagmorgen. So verschwand ich bereits nach dem Schuhe putzen in die Küche. Frühstückte die Familie, putzte ich zwei Mal die Woche im Keller die Schuhe der ganzen Familie. Monsieur stand an den Wochenenden spät auf. Einmal, mein Cake war bereits gebacken, kam er in die Küche. Er «gluschtete» – ob er ein Stück haben dürfe! Am langen Esstisch – mit Gabel und Messer – strich er Butter-Flöckchen um Butter-Flöckchen auf die mundgross zugeschnittenen Stücke Gebäck und genoss dazu frischen Bohnenkaffee ... Er war ganz einfach glücklich.

«Mein» Kuchenteig überzeugte Madame total; er sei nicht zu übertreffen! Freunde kamen ab und zu am Samstagabend zum Nachtessen. Den ganzen Tag bereitete ich Kuchenteig zu, kochte Muscheln (ich hasste diesen Geruch) und zauberte einen Nachtisch. Am Abend dann servierte ich den Gästen «des gâteaux aux moules».

Mein «Dienstmädchen Outfit»: weisse Schürze aus Langenthal über weisser Bluse und schwarzer Jupe, die langen Haare mit einem Haarband zusammengebunden!
«Mein» Abendessen nahm ich in der Küche ein! Nachdem ich abserviert und das Geschirr in der Küche aufgestapelt hatte (geräuschlos), durfte ich auf mein Zimmer. – Madame servierte den Nachtisch selber. Der Sonntagmorgen danach begann für mich früh! Salon und Küche waren nicht selten «ein Schlachtfeld». Diese Unordnung machte mich sehr traurig. Es kostete mich viel Kraft, «gute Miene zum bösen Spiel zu machen»! Als dann endlich alles sauber war standen die Herrschaften auf und wünschten zu frühstücken.

... Übrigens, mein Kuchenteigrezept habe ich Madame ausgehändigt. Das «Geheimrezept» ihrer Vorfahren (Monsieur hatte russische Wurzeln) für «Paskha» wollte Madame mir nicht geben, obschon wir diese herrliche russische Osterquarkspeise zusammen zubereitet haben!

Am Freitag stand «cuisine à fond» auf dem Plan. Alles was lose war musste hervorgezogen oder deplaziert werden um die Abstellfläche zu reinigen. Madames Kontrollen waren unerbittlich. Sie riss den Kochherd nach vorne, kontrollierte mit der Hand ob der Backofen bis in die hinterste Ecke sauber war, etc. etc. Einmal wollte ich den Mixer von der linken Abstellfläche nach rechts verlegen und vergass total, dass das Kabel eingesteckt war! Oh Schreck, der grosse Glas-Shaker fiel zu Boden und zerbrach in tausend Stücke. Madame war sauer und kündigte an, dass

sie mir den Shaker in Rechnung stellen würde. Ende Monat rechnete sie mit mir ab! Statt 100 Franken Lohn erhielt ich nicht einmal mehr die Hälfte – das liebe Geld! Ich erinnere mich, dass Madame mich um den zwanzigsten des Monats einige Male fragte, ob ich ihr 50 Franken ausleihen könne. Nicht selten musste ich sie anfangs Monat an das geliehene Geld erinnern ...

Kontrolliert wurden auch die Betten. Montag, Mittwoch, Freitag: Unter- und Oberleintuch entfernen, auslüften, neu einbetten. Dienstag und Donnerstag: Bettzeug nur strecken ... nun ja, ich habe den Plan nicht immer respektiert! Erwischte Madame mich auf frischer Tat, riss sie mit einem Ruck die ganze Bettwäsche vom Bett!

Jeden Montagmorgen wartete ich sehnlichst auf einen Telefonanruf meiner Mutter. Das tat so gut, ich brauchte das. Sie versicherte mir immer: «Du wirsch gseh, das geit sooo schnäu verbi ...» «Mon oeil!» Verbrachte ich das Wochenende zu Hause, hatte ich ihren Trost am Montagmorgen besonders nötig! Es kam nämlich vor, dass ich das schmutzige Geschirr des ganzen Wochenendes in der Küche aufgestapelt vorfand! Also; zuerst die Küche in Ordnung bringen, dann erst Nachtruhe.

Jeden Tag wartete ich auf den Pösteler! Brachte er Briefe von zu Hause oder von Freunden? Meine Schwester und mein Bruder Ernst schrieben mir oft. Mutter schickte manchmal «vergessene Sachen» nach und schrieb Neuigkeiten auf Weihnachtspapier oder -karten ... All diese Korrespondenz habe ich bis heute aufbewahrt.

Für mein inneres Seelenwohl war der Flügel im Salon zuständig. «Für Elise» begleitete mich durch das lange Welschlandjahr. Die etwa 100 Meter entfernt wohnende und einzige Nachbarin weit und breit sagte mir mal, sie lausche morgens immer meinem Klavierspiel – sie verrate mich bei Madame nicht ... sie hat Wort gehalten!

Der Boden des Bassins oberhalb des Eingangs war aus Glassteinen. Zwei Mal pro Jahr musste er gereinigt werden. Nach dem Leeren des Bassins schrubbte ich den ganzen Nachmittag auf den Knien die glitschigen und teilweise mit Algen bedeckten Glassteine mit Zahn- und Reisbürste sauber.

Rasen mähen: einen ganzen Nachmittag lang tuckerte die Fahrerin oder der Fahrer mit dem Traktor auf dem Gartenareal herum. Ab Frühsommer ging auch Monsieur beinahe jeden Abend im Garten einer Beschäftigung nach. Beim Eindunkeln montierte er seine Stirnlampe und da er nur seine «Alltagshose» mit der Gartenhose ausgetauscht hatte, sah er recht eigenartig aus! Gartenarbeit im weissen Hemd, Krawatte schräg eingesteckt ...

Meine Eltern waren praktisch Selbstversorger. Ich wünschte mir, einige Gartenbeete anpflanzen zu dürfen. Madame war begeistert und beauftragte François, ein Stück Erde für mich umzugraben. Am Samstagmorgen fuhren Monsieur und ich mit seinem Citroën DS zum Markt um Setzlinge einzukaufen. Mir wurde während der Fahrt übel, die Strasse nach Morges ist kurvenreich, der Wagen schaukelte uns heftig hin und her. Monsieur schmunzelte! Frischer Schnitt- und Kopfsalat, Radieschen, Petersilie und Schnittlauch, später auch Tomaten und Erdbeeren bereicherten bald unseren Tisch. Ich genoss die Momente in «meinem» Garten.

Anne war handwerklich nicht sehr begabt, aber begeistert von meinen selbstgenähten Sommerröcken. Leider konnte ich nicht nein sagen als sie mich fragte, ob ich ihr etwas nähen würde! Der grobe, unregelmässig gewobene karrierte Wollstoff für ihr «Deux Pièces» war eine echte Herausforderung und bereitete mir arg Kopfzerbrechen. Mit viel Arbeitsaufwand schaffte ich es. Anne war zufrieden.

François liebte die Höhlenforschung. Sein Wunsch: einen Taucheranzug. Als der Anzug aus altem Betttuch passte, wagten wir uns an den dicken geschmeidigen Caoutchouc. Einmal genäht, vorne mit Reissverschluss, verklebte François sämtliche Nähte und als der Leim trocken war, stieg er im Anzug in die mit Wasser gefüllte Badewanne! – Wir waren beide stolz, «sein» Taucheranzug war dicht. François freute sich wie ein kleines Kind.

Ab Herbst bis Frühling besuchten alle «jeunes filles» der Umgebung am Freitag die Hauswirtschaftsschule in Penthalaz. Wir erlernten sämtliche Hausarbeiten, am Mittag wurde gemeinsam gekocht. Das waren fröhliche Tage; wir tauschten uns aus, plauderten, lachten. Jedes «jeune fille» erzählte «seine» Geschichten, positive wie negative. Wir sassen alle im selben Boot; *ein Jahr lang schmissen wir bei einer Familie mehr oder weniger den Haushalt für einen Monatslohn von 100 Franken!*

Im gleichen Dorf arbeitete Margrit als «jeune fille». Sie kam aus dem Emmental. Im Sommer verabredeten wir uns manchmal am Abend oder am freien Sonntagnachmittag auf dem Dorfplatz. Das Planen dieser Begegnungen war nicht einfach, wir hatten keine Handys. Unsere gemeinsamen Stunden genossen wir sehr.
Vor ungefähr 25 Jahren trafen wir uns wieder, im Emmental; Halbzeit und Zeit, diese Begegnung zu erneuern!

Es war ein intensives Jahr. Das Erlebte prägte mich.

Haben auch Sie Welschlanderinnerungen? Die Dorfnachrichten sind gespannt auf Ihre Zeilen.

Text und Bilder: Elsbeth Racine

MAI Fest BRÜGG

MAI Fest BRÜGG verschoben → Mai 2021

1. und 2. Mai 2020

entlang der verkehrsfreien Hauptstrasse

Freitag

ab 17h30 **Einweihung Maitanne** der «Seeländer Biber Fründä»
Festwirtschaft mit Musik von «Jodlerklub Bielersee» und «**PÄT SOLO**»

3. Seeländer Solarcup verschoben → 29. August 2020 → in Lyss
4. Seeländer Solarcup → Mai 2021 → in Brügg

Samstag

SOLARREGION SEELAND
RÉGION SOLAIRE SEELAND

ab 09h00 **3. Seeländer Solarcup**
Festwirtschaft und Marktstände

11h00 **Behördenapéro** mit «Jodlerklub Blüemlisalp»

ab 12h00 **Kinder- und Jugendanimation**

ab 16h00 **Schülerbands** aus Brügg, Orpund und Studen

Hauptbühne:

ab 20h00 «**Mirakolo**», jazziger Balkangroove

ab 21h30 **«STOMPIN' HOWIE & the VOODOO TRAIN»**
Blues, Funk und mehr…

danach **Party mit DJ** im Barzelt der «Biber Fründä»

Ein ökologischer Holzbau in Studen

Am 29. November 2019 wurde mit dem Spatenstich der Grundstein für den Neubau der Hismec GmbH gelegt.

Die Hismec GmbH produziert seit dem Jahr 2006 Präzisionsteile für die Medizinaltechnik. Durch stetiges Wachstum wurden die Räumlichkeiten in Lyss zu eng, sodass sich die Firmeninhaber entschieden haben, eine grössere Produktionshalle mit Büroräumlichkeiten zu realisieren. Die Hismec GmbH freut sich, mit der Gemeinde Studen den geeigneten Partner für das Vorhaben gefunden zu haben. Studen liegt im Espace Mittelland, der sich als Standort für Medizinaltechnik einen Namen gemacht hat und ist für die Mitarbeitenden ein idealer und gut zu erreichender Arbeitsort. Realisiert wird der CO_2-bindende Holzbau durch den Architekten Dominique Hugi und der Firma Rüti Holzbau AG.

V.l.n.r. Hans Zimmermann, Berger Bau Büren; Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin Studen; Markus Hänzi, Hismec GmbH; Rudolf Steiner, Hismec GmbH; Jürg Affolter, Rüti Holzbau AG; Simon Löffel, Rüti Holzbau AG; Dominique Hugi, Architekt Schenk + Schifferli AG

Text: Rudolf Steiner, Hismec GmbH
Foto: zVg

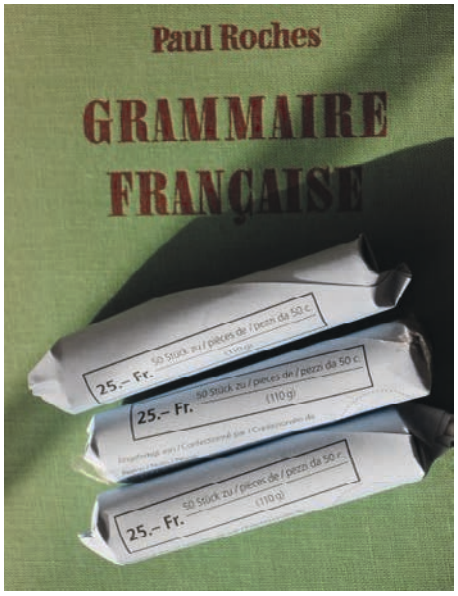
E Betrachtig vom Wauter Leiser, Brügg

Das liebe Gäud

Bau jede Tag gseht me i de Medie Agebot vo Kreditinschtitut. Si zeige eim uf, wie me uf eleganti Wys Schuude cha us em Wäg schaffe oder wie me öppis cha bsorge, für das me im Momänt nid grad Flüssigs gnue het; churz, es manglet eim a Gäud.

Nenei, i wot nid öppe e Abhandlig über Schuude, Kredite und so wyter schrybe, nei, es si mir bym Aluege vo dene Reklame drei Begäbeheite i Sinn cho, wie Gäudmangu glöst isch worde.

Aus junge Poschtbeamte han i einisch i mene Dorf im Nöieburgische dr Poschthauter müesse ablöse. Wäge Militärdienscht u Ferie isch dr Steueinhaber für öpe vier Monet wäg gsi. Scho i dr erschte Wuche a mym nöie Würkigsort isch e jüngeri Frou a Schauter cho u lärt e Hufe Füfzgi us emene farbige Druckli uf e Schautertisch: es sygi 50 Schtück. I ha si verwungeret agluegt u gseit, si müess die Gäudschtück roue, i gäb ihre grad es passends Papier. Si luegt mi mit irne dunkle Ouge a u lot mi wüsse, dass dr Müssiö (Monsieur) Voirol das aube für si machi, es sig no nie es Füfzgi zviu oder zweni gsi.
I ha nid angers chönne, ha die Münze uf d Syte gschobe u myr Chundin 25 Franke usghändiget. Erscht jetz han i gmerkt, dass e öppe siebe-/achtjährige Bueb si begleitet het. I weiss nid, ob's die magische Ouge vo der zierliche, wougformte Frou oder es gwüssnigs Mitleid mi bewoge hei, die für ne Laie nid ganz liechti Arbeit vom Münzroue z übernäh. So isch das i meh oder weniger vierzähtägige Abschtänd wyter gange. I ha du vernoh, dass die Frou mit ihrem Bueb by mene eutere Ehepaar i re bescheidene Zwöizimmerwohnig mit emene Chucheli wohni. Si göng düre Tag zu zwo mehbessere Familie go putze u am Obe häuf si öppedie im «Cheval Blanc» us.



My Ablösigsysatz isch so langsam z Änd gange, wo einisch nach em Fürobe, i ha grad Poscht zuebschlosse, d Madame Petignat vor mir steit. Erscht jetz han i gmerkt, was für ne sympathischi Schönheit si isch. Si möcht mir no cho adiö säge, si chönn jetz zu re Schweschter ds Vallorbe go wohne u e Arbeit aus Bluemebindere heig si ou scho. Ohni z froge het si mit dr Gschicht vo de Füfzgi agfange: «Mys Trinkgäud, won i im ‹Cheval Blanc› übercho ha, han i i Füfzgi gwächslet. Die 25 Franke vo dr Roue si e schöne Zueschtupf a d Privatschtunge gsi, wo dr Müssiö (Monsieur) Maître am Philippe im Französisch u Rächne gäh het. Im Kanton Nöieburg isch äbe d Schueu wyter aus i däm Kanton wo mr härchöme. I ha das Gäud a mym Muu abgschpart, wüu Schuudemache han i nid wöue, i rede us Erfahrig: My Brueder hei d Schuude u fuli Kredite i Tod tribe. Übrigens, i bi Alleierziehendi. Dr Vater vom Philippe isch nach dr Geburt über au Bärge u wo mene du ändlich gfunge het, het me e verlumpte u verwarloste Mönsch im Süde vo Portugal atroffe.»
I ha d Madame Petignat u ire Philippe nie meh gseh; aber iri Schönheit u iri Ystellig zu de Schuude düe mi no hüt beydrucke.

Es isch Ändi Oktober im Sächsefüfzgi gsi, i mene chlyne Ort im Bärner Oberland.
Nach em Gfächtsschiesse vor ere usländische Militärdelegation si mer uf em Schueuhuusplatz vo de Violette (Militärjustiz) abgfange u i d Achtigstellig befohle worde. Nid nume mir Gwöhnliche, nei, ou d Korpisse, dr Fäudweibu, dä räss Hung, u dr Furier, dä Wyberheud, hei müesse i Reih u Glied stoh. D Offizier hei mit länge Gringe der elände Schikane müesse zueluege. Es het gschneit wie ne Sou u mir si aui bis uf d Hut nass gsi u gschloteret hei mr, wie bis hüt niemeh. Dr Kompaniekomandant isch eine nach em angere em Aufabet no cho abhole u het si ids Schueuhuus begleitet; die si nachhär nümme zu üs usecho. Öppe nach ere Stung isch me schnäuer abghout worde. Nach emene churze Red- u Antwortschpiu mit dene Militärrichter ha ou i i dr Fäudchuchi heisse Tee, a warmi Suppe, Wurscht u Brot chönne go fasse. Nach em Houptverläse het üs dr Kadi unterrichtet, was vorgfaue isch: Dr Mischler het a mene Kamarad 50 Franke gschtohle. Dä arm Cheib isch drü Johr euter gsi aus mir u het ir Frömdelegion dient. Er isch ghürote gsi u het es Meiteli gha. I mene finanzielle Ängpass, wäg ere Dokterrächnig, het

er dä Kameradediebstauh begange. Dr Mischler isch wäge sym Militärdienscht by de Franzose u däm Chlau vom Platz wäg i ds militärische Zuchthuus uf em Zugerbärg gwanderet.
Dr Mischler isch e liebe Kamerad gsi, jo, säubscht die Vorgsetzte hei ne gschätzt. Niemer het chönne begryfe, worum dass er nüt gseit het wäge syne Schuude; jede, wo nume hät chönne, het lo wüsse, er hätti däm arm Tüüfu das Gäud vorgschosse; sogar d Offizier, d Ungeroffizier u dr Beschtounig wäre gwiut gsi z häufe – vom Mischler hei mr nüt me vernoh.

Einisch a mene Wintertag, es ligt scho ne Zytlang zrügg, hei mr Bsuech übercho vo mene ehemalige Nachbar, am Ärnscht. Mir hei üs scho ewig lang nümme gseh, drum het üs das unerhoffte Uftouche usserordentlich gfröit. Er isch es Johr euter aus i. I dr Buebezyt si mir viu zäme gsi, so han i ou es bizeli syni Verwandtschaft lere kenne. Bym Grossmueti, dr Mueter vom Ärnscht sym Mami, si mir zwe öppedie mit em Velo vorgfahre; das Müeti het so herrliche Nidlechueche chönne bache, dr bescht wyt u breit.

Die ganzi Familie isch du aber im 1955 i d Nöchi vo Thun züglet. D Verbindig isch du mit dr Zyt immer lockerer worde, ganz abbroche isch si aber nie.
Er verzeut mr, dass er jetz i ds Autersheim göngi, so alei z sy im grosse Huus, syg ihm verleidet. Die beide Töchtere heige dä Schritt ungerstützt. Vor zwöi Johr isch am Ärnscht sy Frou, ds Greti, gschtorbe. Mir hei ds Greti guet kennt. «Erscht we me züglet, merkt me, wieviu Plunder sich i au dene Johr agsammlet het; i ha no Züg ghortet vo Gretis Mueter; weisch no dr Nidlechueche? Bym Nusche i verschtoubte Zytzüge isch mir e Brief us em Johr 1906, gschrybe vo mene Notar ds Aarbärg, i d Finger cho. I däm Dokumänt het die Amtspärson drei Grossbure vom Seeland bätte, oder wie me däm wott säge, doch der ehrewärte u schaffige Marie Brand-Liechti, die Schuude vo 3000 Franke, i Anbetracht vo de bsungere Umschtänd, z erlo. Dennzumou isch das e Huufe Gäud gsi! Was isch passiert?

Ds Einzige was i no weiss isch das, wo mir mys Mami einisch verzeut het – u das isch spärlich gnue. «Worum so weni?», wott i wüsse. «I säg dr's jetz grad: Mym Mamis Vater, dr Gottfried Brand isch Müuer u Lehrer gsi i mene Buredorf im Seeland. Im Ougschte 1906 syg är are schwäre Lungeentzündig gschtorbe. Zrügg glo het er e Frou u acht Ching, vier Buebe u vier Meitschi. Dr Eutischt, dr Fritz, isch im Unglücksjohr grad äbe 19 gsi, die angere sibni aui jünger. Mys Grossmueti het bym Tod vo mym Grossvater mys Mami unger em Härz treit; e Monet spöter isch es uf d Wäut cho; jetz weisch ou, worum es mir nid meh het chönne brichte.

Offebar het dr Vater Brand by dreine Bure Gäud borget, für d Müli räntabler z mache; aber i dr jetzige Situation, acht minderjährigi Ching, es Bebe, Schuude, dr Ernährer nümme do u ne Suun, wo nüt vom Müuere am Huet het – wie söu das wytergo? Aues verchoufe u uszieh? Aber wär nimmt scho e Witwe mit emene Chlyching u acht Minderjährige uf? Hie rysst dr Fade», git mer dr Ärnscht z verstoh. Er muetmassed wyter: «I weiss nume, dass die drei Glöibiger vo irne Forderige zrüg träte si, denn mys Grossmueti het i irem Hüsli chönne blybe. Aui vo irne acht Ching hei öppis chönne lehre. Eis, ds Marie, isch leider jung gschtorbe. Jo, die gueti Frou het sogar es unehelichs Meiteli vo re Tochter grosszoge. Das hani jetz eifach euch Zwöi müesse brichte, isch doch bsungers dir, Wauter, my Familie zimli noch gschtange.»

Mir hei no bis i Obe ine dorfet. Ds nöchschte Mou bsuche mir de dr Ärnscht i sym nöie Dahei.

D Frou Petignat het dr Gäudmangu mit Spare am eigene Muu überbrückt.

Dr Mischler het sich leider gschämt, oder weis i was, um Hiuf zfroge i dr vorübergehende Notlag u isch wüescht bestroft worde.

D Mueter Brand het dank irer Arbeitsamkeit u Gradlinigkeit, wo re viu Achtig ytreit hei, z Wouwoue vo irne Glöibiger erwürkt. Ds Glück vo dr Gsundheit isch ere ou bygschtange.

Was i mit dene Gschehnis wöu säge? Dr gneigt Läser cha sich säuber Gedanke drüber mache, nume eis: so glimpflich wie i dr letschte Gschicht chumt me de hüt bym Schuudemache u Gäudufnäh nid immer drvo. Das het ou dr Kasseschturz vom 14. Jänner vo däm Johr beschtätiget.

Die himutruurigschte Gäudgäber si aber die, wo günschtigi Kredite vorgoukle u nachhär d Notlag vo irne Schuudner gnadelos usnütze u si unnachgibig bis uf ds Bluet ussuge – u das si keni Einzufäu.

Gschribe u fotografiert vom Wauter Leiser, Brügg

Gschichte si wohr, aber d Persone- u Ortsnäme si erfunge; us verständliche Gründ.

Ernst Schmid, zum 98. Geburtstag

Ernst Schmid blickt zurück:

«Mein Vater ist in Vigny, Kanton Freiburg, aufgewachsen. 1919 heiratete er Fieda Weyermann aus Utzenstorf.

Ich war das zweitälteste Kind und wurde am 26. Januar 1922 geboren. Heute bin ich der älteste Einwohner von Studen.

1924 zügelten wir nach Granges sous Trey, 1925 in den Berner Jura, nach Perrefitte. Mein Vater konnte bei der Firma Tornos eine Stelle antreten. Bald kam mein Bruder Hans zur Welt und als dieser laufen konnte, gingen wir oft im Dorf auf Erkundungstour. Weil unsere Mutter uns ständig suchen musste hatte sie die Idee, uns während ihrer Einkäufe an den Brunnen zu binden.

Mein Vater stellte bald fest, dass seine neue Arbeit nicht ideal war für ihn und so kam es, dass wir nach Lengnau zügelten. Beim Spar Fritz, Brillen Fritz genannt, half er, die Einspänner-Mähmaschinen zusammen zu stellen. Spar Fritz war der Gründer der Landwirtschaftsmaschinen-Firma.

In Lengnau begann meine Schulzeit in dem Gebäude, wo sich heute die Gemeindeverwaltung befindet. Wir waren 51 Schülerinnen und Schüler in der ersten und zweiten Klasse – in der Pause gab es immer eine Tasse Milch.

Mein Vater hatte noch weitere Geschwister. Sie sind zum Teil nach Amerika ausgewandert. Einer davon war mein Pate. Jedes Jahr schenkte er mir eine 5-Dollarnote. Sie hatte einen Gegenwert von 25 Schweizer Franken.

Ernst Schmid

Ernst Schmid als dreijähriger Junge

Durch die Geburt meiner Schwester wurde unsere Wohnung zu klein und wieder stand ein Umzug bevor! Von Lengnau zügelten wir nach Bettlach, in einen andern Kanton. Damals war in der Schule das Fach Religion noch ein grosses Thema. Ich kam in die vierte Klasse und war der einzige Schüler, der reformiert war. Dies hatte für mich auch Folgen in der Schule ...

Für jeden Fehler im Diktat nahm der Lehrer den Stab zur Hand. In der fünften Klasse mussten wir an der Trauerfeier von einer Klassenkameradin ein Lied singen und weil ich die dritte Strophe nicht wusste, musste ich im Schulzimmer bleiben.
Für die Bezirksschule (Sekundarschule) reichte es nicht, und ich hätte so oder so nach Selzach gehen müssen und meine Eltern hätten Schulgeld für mich bezahlen müssen.

1931 begann es in der Uhrenindustrie zu kriseln und mein Vater verlor seine Arbeit. Dies war eine schwierige Zeit und wir hatten manchmal drei Monate lang kein Einkommen. So mussten meine Schwester und ich zusammen nach Granges sous Trey zu einem Bauern. Während meinem Aufenthalt dort lernte ich die Jungen der Familie Weber kennen. Sie betrieben einen Einkaufsladen wo z. B. auch Nidletäfeli verkauft wurden. Was nicht verkauft werden konnte, landete im Abfalleimer und die Ameisen liessen es sich schmecken – aber auch wir machten uns daran; wir wischten die Ameisen weg und schleckten an den Caramels.

Der nächste Wohnungswechsel stand an, gottlob war die Wohnung im selben Dorf. Dort wohnte ein Pfeiffenraucher! Diesen Geschmack verfolgte mich etwa zwei Jahre lang! Uns gegenüber war das Restaurant Krone. Da war eine Kegelbahn nach altem System. Mit altem Motorenöl wurden die Kegel gleitfähig

gemacht und wir Jungen sorgten dafür, dass sie zurück gebracht wurden. Wir erhielten dafür 50 Rappen pro Stunde.

In den Schulferien war ich bei meinen Grosseltern und half einem Bauern. Eines Tages spürte ich einen grossen Schmerz im linken Knie. Die Umschläge halfen nicht, ich musste zum Arzt und ein Aufenthalt im Inselspital Bern war unvermeidbar.

Damals war die Bahn Solothurn-Thun noch mit Dampf betrieben und unweit vom Haus meiner Grosseltern waren Barrieren. Mit meinen Cousins zusammen hatten wir den Plausch, an den Kurbeln zu drehen! Wir schliefen alle im ersten Stock und hatten rot-weiss karierte Bettwäsche ...

1936 war meine obligatorische Schulzeit in Bettlach beendet. Im Kanton Solothurn dauerte die obligatorische Schulzeit bloss acht Jahre. Ich ging dann noch ein Jahr in die Fortbildungsschule nach Prêles, auch um Französisch zu lernen. Es war vorgesehen, dass ich für ein Jahr bei der Familie Giauque leben konnte. Sie waren gut zu mir, ausser ihr sechsjähriger Sohn ...

Meine Aufgabe war es, das Holz für den Winter im Estrich aufzuschichten. Eine Arbeit, die ich eigentlich locker hätte meistern können. Doch, da gab es in meinem Kopf plötzlich einen Kurzschluss und ich bin unbemerkt davon gelaufen, die Twannbachschlucht herunter, ein Chauffeur nahm mich bis nach Biel mit und bis nach Bellach marschierte ich dann zu Fuss weiter bis nach Hause. Zurück wollte ich nicht mehr und so verbrachte ich den Rest des Schuljahres in Lignières beim Bauer Simon.
Sein Übername war Bidi-Banz. Er hatte einen Schnauz der fast das ganze Maul abdeckte und seine Augenbrauen sahen aus wie die Fühlhaare bei einer Katze. Im Stall fiel mir auf, dass die Wände schwarz waren; mein Vorgänger hatte das Stroh im Stall angezündet, damit er wieder nach Hause konnte!!! Um in mein Zimmer zu gelangen musste ich durchs Schlafzimmer von meinem Meister. So blieb mir nichts anderes übrig als vor ihm ins Bett zu gehen. Am Morgen weckte er mich sehr unsanft – er riss mir die Decke vom Leib mit der Bemerkung «debout». Im Sommer musste ich mich draussen am Brunnen waschen, im Winter im Stall.

Ida Schmid-Gnehm, verstorben 2013

An einem Sonntag besuchte ich die Schwester meines Vaters in St. Blaise. Auf dem Heimweg kam ein starkes Gewitter auf und ich verspätete mich um 1,5 Stunden. Ein zweites Gewitter stand mir also bevor, dasjenige von meinem Meister. So wartete ich bis es dunkel war. In mein Zimmer konnte ich nicht gehen, so versuchte ich, auf den Heustock zu gelangen. Mein Meister vermutete, dass er mich dort finden würde, denn er stocherte mit einer Gabel mehrmals im Heu umher ... Als es ruhig wurde stieg ich herunter, holte mein Velo und fuhr nach Bettlach.

Ich wurde 1937 in Grenchen konfirmiert. Die Suche nach einer Lehrstelle in der Metallbearbeitung begann. In einer kleinen Uhrenfirma in Bettlach durfte ich schnuppern gehen. Es hätte mir dort gefallen, leider machte die Firma ein halbes Jahr später Konkurs.

1938 unterschrieb ich einen Lehrvertrag bei der Uhrenfirma ASSA in Grenchen. Der Lehrvertrag lautete auf 3½ Jahre. Der Lohn war 17 Rappen die Stunde, ausgelernt Fr. 1.15 pro Stunde.

Am 20. August 1939 erklärte Deutschland den Franzosen den Krieg. Von meinem Arbeitsplatz aus sah ich, wie die Familienväter sich von den Angehörigen verabschiedeten. Sie mussten an die Grenze. Bundesrat Wahlen rief die Bevölkerung auf, sich für eine Selbsternährung einzusetzen und einen kleinen Vorrat an Lebensmitteln anzulegen. Bald wurden Lebensmittel-Coupons verteilt.

Zu dieser Zeit fand in Zürich die Landesausstellung statt. Trotz Krieg wurde die Ausstellung durchgeführt.

Vom 5. Januar 1942 bis 4. April 1942 absolvierte ich die Rekrutenschule. Man hat mit uns unmögliche Dinge gemacht, heute wäre das nicht mehr erlaubt ... Nachdem die Rekrutenschule zu Ende war, machte ich meinen Lehrabschluss.

1942 fand ich eine Stelle in Renens. Bis im Januar 1945 rückte ich sieben Mal ein und absolvierte eine Ausbildung zum Waffenmechaniker. Bis am 1. Mai 1945 ergaben dies 775 Tage für das Vaterland. Zwischenzeitlich arbeitete ich, um wenigstens meine Miete bezahlen zu können.

Der nächste Aktivdienst dauerte drei Monate und war in Märwil. Ida Gnehm hielt sich auch in Märwil auf. Sie bat mich um meine Adresse. Ich ahnte damals nicht, dass sie meine Frau werden würde.

Der 1. Mai war der letzte Tag meines Aktivdienstes, ich wurde entlassen. Am Bahnhof Zürich hörte man Ausrufe

wie: Es lebe die Rote Armee, es lebe die Sowjetunion. In Lausanne wurde am 5. Mai 1945 die Kapitulation bekanntgegeben, es war ein Riesenfest.

Ich nahm Abschied von Lausanne und bewarb mich bei der Firma Sulzer in Winterthur.

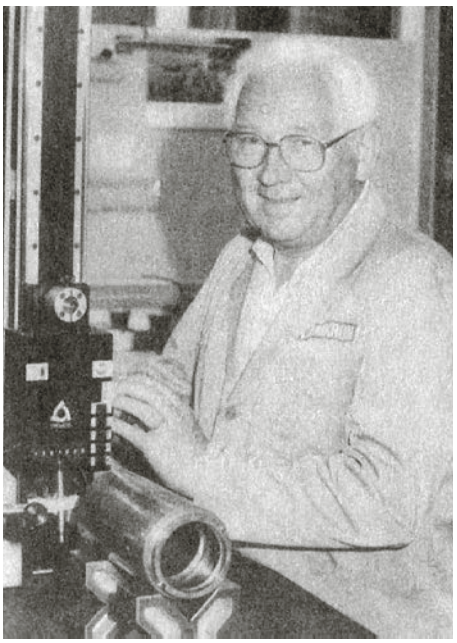
Mir wurde ein Zimmer angeboten. Ich fühlte mich nicht wohl und vor allem: man verbot mir Damenbesuche ... und da war doch Ida ... Wir fühlten uns zu einander hingezogen! Ida hat mir dann geholfen, ein geeignetes Zimmer zu bekommen und ... bald sprachen wir von Verlobung ... am 24. Dezember 1945 heirateten wir.

In dieser Zeit wollte ich das Versäumte nachholen und während zwei Jahren machte ich Fernkurse im Maschinenbau, Materialkunde und Offertkalkulation in Zürich.

Mein grosses Hobby war das Schiessen. Nach dem ersten Feldschiessen schloss ich mit der Note «sehr gut» ab. Man liess nicht locker, bis ich den Schützen von Wängi beitrat und 1950 deren Präsident wurde.

1946 wurde unser Sohn Armin geboren, 1950 Irma und 1952 Margrit unsere beiden Töchter.

Ich arbeitete in der Qualitätssicherung im Kanton Thurgau. In der Firma ESSA in Brügg war ein Posten frei und so begann ich im August 1953 meine Stelle in Brügg und reiste jedes Wochenende



Ernst Schmid in der Mikron, Abteilung Qualitätsprüfung

ins Thurgau. Während der Woche bewohnte ich ein Zimmer im Hotel Restaurant Du Pont in Brügg.

Im März 1954 war an der Pfeidstrasse 25 eine 3½-Zimmer-Wohnung bezugsbereit für Fr. 178.–, der Kochherd war Sache des Mieters. 10 Tage später gab ich meine Niederlassung ab, 5 Tage danach kam das Steuerformular.
In der Firma ESSA war es meine Aufgabe, die bearbeiteten Teile auf Genauigkeit zu prüfen sowie Mess- und Arbeitswerkzeuge in Stand zu halten. Ich arbeitete dort 27 Jahre, manchmal unter grossem Druck, meine Familie hat oft darunter gelitten. Bis Ende 1981 war ich dort beschäftigt. Die letzten Jahre bis zu meiner Pensionierung arbeitete ich in der Mikron, in der Abteilung Qualitätsprüfung.

An Schützenfesten und in Verbänden war ich über Jahre verantwortlich für die Finanzen.

Für die Senioren der Kirche Bürglen durfte ich für die Zusammentreffen zehn Jahre mithelfen.

Von 1989 bis 2012 war ich aktiver Turner bei den Senioren von Studen.

Mit meiner Frau habe ich viele Reisen gemacht: Kreuzfahrten mit Heinz Zumbrunn, Honkong, Bali, Badekuren in Abano, Kanarische Inseln und weil eine Tochter in Amerika weilte, den Empire State Building. Dazu kamen ein kleiner Rundgang im UNO-Gebäude, das Capitol in Washington und andere schöne Orte. Auch Gruppenreisen, z.B. von Calgary bis Vancouver.

Seit Oktober 2013 lebe ich alleine in meiner Wohnung und führe den kleinen Haushalt – meine beiden Töchter besorgen den grösseren Teil. »

Die Dorfnachrichten wünschen dem Jubilaren weiterhin eine schöne Zeit, vor allem eine gute Gesundheit.

Text: Ernst Schmid/Elsbeth Racine
Fotos: Fritz Maurer und zVg

Mobility: Einfacher als gedacht!

«Es hat Spass gemacht und es war noch einfacher, als ich gedacht habe», sagt Theres Lautenschlager strahlend, als sie von ihrer Mobility-Testfahrt zurückkommt.

Gemeindepräsidentin Theres Lautenschlager macht eine Mobility-Testfahrt

Seit dem 1. April 2019 steht der Bevölkerung beim Bahnhof Studen BE ein rotes Mobility-Auto zur Verfügung. Damit lebt der Gemeinderat dem Leitbild-Satz Nr. 3.5 nach, der besagt: «Der Bevölkerung steht ein vielfältiges umweltschonendes Mobilitätsangebot zur Verfügung.»

Mobility stellt an 1480 Standorten in der Schweiz Mobility-Autos bereit. Jetzt auch in **Studen BE Bahnhof.** Damit lässt sich der öffentliche Verkehr ideal mit dem Auto kombinieren.

Die Gemeinde ist Patin dieses Autos. Ist die Auslastung zu niedrig, beteiligt sie sich an den Kosten. Im Idealfall finanziert sich das Auto über die Reservationsgebühren aber selber. «Zu Beginn braucht es wohl etwas Zeit, bis das Angebot bekannt ist», mutmasst die Gemeindepräsidentin. «Gerade auch für Firmen ist das Angebot interessant. Dank Mobility kann man u. U. ein Firmenfahrzeug einsparen». Zudem gibt es verschiedene Angebote, damit Mobility sowohl für Vielfahrer als auch für Kunden, die das Auto bloss ein- bis zweimal pro Jahr benötigen, interessant ist.

Sie selber ist oft mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Verkehr unterwegs und hat das Mobility-Auto in den ersten sechs Monaten nie gemietet. Doch nun hat sie die Neugier gepackt. Sie wollte wissen, wie genau eine Mobility-Reservation funktioniert und wie das ganze Handling abläuft. Also machte sie den Selbsttest. «Es ist ganz einfach. Man registriert sich bei Mobility.ch. Dann erhält man eine Kundenkarte samt Code zugestellt. Man lädt sich die Mobility-App aufs Handy und tippt die Kundennummer und den Code ein und schon kann man das Fahrzeug reservieren.»

Theres Lautenschlagers erste Fahrt führte in die IKEA. Zum Öffnen und Schliessen des Fahrzeuges muss sie die Kundenkarte an den Kartenleser halten, der hinter der Windschutzscheibe angebracht ist. Gestartet wird das Fahrzeug mit einem Start-Knopf. «Tanken musste ich nicht», sagt Theres Lautenschlager. «Das muss man nur, wenn der Tank nicht mehr zu mindestens einem Drittel voll ist – und auch das wäre einfach. Im Handschuhfach hat es eine Shell-Tankkarte. Gibt es keine Shell-Tankstelle in der Nähe, zahlt man selber und schickt die Quittung an Mobility ein. Dann erhält man das Geld zurück.»

Theres Lautenschlager ist begeistert. Sie wird das Auto wieder ausleihen. «Mich hat positiv überrascht, wie einfach das ist», sagt sie und fährt davon – diesmal allerdings auf ihrem E-Bike.

Text und Foto: Oliver Jäggi

Treffen 66+ Studen

Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita Wydenpark

Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

1. Juni 2020/Pfingsmontag
(kein Treffen)

6. Juli 2020
«Käfeli und Schwatz»: Ein Morgen mit ungezwungener Diskussion und Meinungsaustausch

3. August 2020 – Vakant

24. August 2020
Montag, 11.00 Uhr, Treffen im Waldhaus Studen zu Bratwurst und Risotto
Preis: Fr. 13.– für Apéro, Bratwurst, Risotto und Mineralwasser (Alkoholische und andere Getränke bitte selber mitbringen).
Treff für nicht mobile: 10.45 Uhr hinter der Wyde (Abholdienst)
Anmeldung: Per Talon oder telefonisch bei Fritz Maurer

7. September 2020 – Vakant

5. Oktober 2020 – Vakant

(Änderungen vorbehalten)

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemand kennt, der etwas zeigen, vorführen oder vorlesen möchte, bitte Kontakt aufnehmen mit Fritz Maurer, Studen, Telefon 032 373 39 37 / 079 473 76 62.

Brügg sucht Freiwillige

Beistand / Beiständin werden

Voraussetzungen für die Übernahme einer Beistandschaft sind, dass sich die Privatperson für das Mandat eignet, über die nötige Zeit verfügt und die Aufgaben daraus selber wahrnimmt. Die Aufgaben der privaten Beistände / Beiständinnen sind in der Regel:

- Begleitung und Unterstützung im Alltag
- Regelmässige persönliche Kontakte
- Finanzen und Administration erledigen

Kontakt: Soziale Dienste Brügg, PriMa-Fachstelle,
Telefon: 032 374 25 70 oder E-Mail: sozialedienste@bruegg.ch

---

win³ – 3 Generationen im Klassenzimmer (Pro Senectute)

Sie sind Seniorin oder Senior und sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit im Klassenzimmer in der Schule Brügg mitzuwirken:

- Rechnen und Lesen mit einzelnen Kindern
- Geschichten erzählen und vorlesen
- Französischkonversation in einer kleinen Gruppe
- als Zeitzeugen im Geschichtsunterricht
- beim technischen oder textilen Gestalten
- beim Zuhören oder bei Projekten und Exkursionen

Kontakt: Pro Senectute Biel, Frau Monica Pianezzi,
Telefon: 032 328 31 02 oder E-Mail: monica.pianezzi@prosenectute.ch

---

Zäme fägts – 3 Generationen miteinander – Tagesschule Brügg

Sie sind Seniorin oder Senior und Sie haben zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit Kinder und Jugendliche in der Tagesschule zu unterstützen:

- Für sprachlichen Nachhilfeunterricht
- Individuelle Aufgabenhilfe
- Freizeitbetreuung (Freizeitatelier, Projektarbeit, Spielnachmittage, Bastelevents ...)

Kontakt: Fachstelle Altersfragen, Frau Sibylle Diethelm,
Telefon: 032 372 18 28, E-Mail: sibylle.diethelm@bruegg.ch

Fachstelle Altersfragen

Absage

Veranstaltungen infolge Coronavirus

Seniorenausflug 2020 Brügg

Gemäss Weisungen des Bundes und des Kantons Bern zur aktuellen Lage zum Coronavirus sind Anlässe und Veranstaltungen, die nicht zwingend notwendig sind, abzusagen.

Zum Schutz der älteren Bevölkerung wird somit der auf anfangs Mai geplante Seniorenausflug definitiv abgesagt. **Der nächste Seniorenausflug wird erst wieder im Spätfrühling 2021 stattfinden.**

Dem Organisationsteam tut es sehr leid, dass nun diese Entscheidung getroffen werden musste. Doch die Gesundheit der älteren Bevölkerung steht an oberster Stelle.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Café Santé Erlen

Ebenfalls aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus und zum Schutz der älteren Bevölkerung findet im Monat April kein Café Santé statt. **Dies betrifft die Veranstaltung vom 27. April 2020.**

Strickgruppe Brügg und Umgebung

Auch abgesagt wird die regionale Strickgruppe Brügg und Umgebung.
Dies betrifft das Datum vom 6. April 2020.

Muttimatte Mittagstisch – Zäme ässe 60+

Auch der Mittagstisch in Brügg findet bis auf Weiteres nicht mehr statt.

win³ – ein Gewinn für alle!

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Kinder, Lehrpersonen, SeniorInnen: Das Generationenprojekt win³ bringt allen Beteiligten viel Freude und Befriedigung. Jede Woche stehen fast 100 SeniorInnen während zwei bis vier Stunden in einer Schulklasse oder einem Kindergarten freiwillig im Einsatz. Kinder und Lehrpersonen schätzen die Präsenz und Geduld der SeniorInnen sehr; win³ schlägt Brücken zwischen Jung und Alt und bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, eigene Bilder zu überprüfen und neue Einsichten zu gewinnen. win³ fördert so das Verständnis für die Lebenswelt der anderen Generationen.

Sind Sie an einem Einsatz interessiert? Wir beraten Sie gerne!
Monica Pianezzi, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, Telefon 032 328 31 02 oder monica.pianezzi@be.prosenectute.ch

SCHLÜSSEL
M.ESCHMANN AG
Sicherheits- und Verschlusstechnik

Erlenstrasse 27
2555 Brügg
Tel. 032 365 69 67
info@schluessel-eschmann.ch
www.schluessel-eschmann.ch

Schützen Sie Ihr Wertvolles, bevor es zu spät ist!

- Sicherheits- und Verschlusstechnik
- Einbruchschutz
- Video und Einbruch Meldeanlagen

DER LADEN FÜR IHRE SICHERHEIT

Gemeinsam gegen Corona

Der Bundesrat hat am 16. März 2020 die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung weiter verschärft. Alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe und die Schulen bleiben voraussichtlich bis am 19. April 2020 geschlossen. Ausgenommen davon sind unter anderem Lebensmittelläden und Gesundheitseinrichtungen. Die gesamte Bevölkerung ist betroffen und dringend aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen. Ziel ist es, die Ausbreitung des Coronavirus zu begrenzen und eine Überlastung unseres Gesundheitssystems zu vermeiden. Der Bundesrat ruft die Bevölkerung auf, Hygienemassnahmen und Verhaltensregeln sowie das Abstandhalten (Social distancing) einzuhalten – denn dies kann Leben retten.

Generell empfiehlt er:

- Meiden Sie möglichst öffentliche Verkehrsmittel (der Betrieb ist reduziert).
- Kaufen Sie ausserhalb der Stosszeiten ein, oder lassen Sie eine Freundin oder einen Nachbarn für Sie einkaufen.
- Meiden Sie Orte mit Menschen.
- Vermeiden Sie geschäftliche und private Treffen (in Absprache mit dem Arbeitgeber).
- Reduzieren Sie Besuche jeglicher Art auf ein Minimum.
- Vermeiden Sie Kontakte mit erkrankten Personen.
- Bleiben Sie wenn möglich zu Hause.
- Halten Sie mindestens 2 Meter Abstand zu anderen Menschen.

Der Bundesrat appelliert an die über 65-Jährigen und andere Risikogruppen mit Vorerkrankungen: Bleiben Sie zu Hause! Organisieren Sie sich Hilfe.

Diese Appelle stellen den aktuellen Stand dar zum Zeitpunkt, als die Dorfnachrichten gedruckt wurden. Es kann also sein, dass weitere Verschärfungen in Kraft sind, die wir noch nicht wissen konnten. Es ist daher nötig, sich laufend zu informieren, was der aktuelle Stand ist.

Was können Sie tun oder benötigen Sie Hilfe?

Fachstelle Altersfragen

Im Krankheitsfall: Wenn Sie Atembeschwerden, Husten und Fieber haben, rufen Sie sofort Ihre Ärztin/Ihren Arzt oder ein Spital an. Sagen Sie, dass Sie im Zusammenhang mit dem neuen Coronavirus anrufen und ein erhöhtes Krankheitsrisiko haben. Beschreiben Sie Ihre Symptome.

Wenn Sie zu Hause Hilfe brauchen: Die Homepages **www.hilf-jetzt.ch** und **www.srk-bern.ch (Besorgungsdienst)** oder die App **«Five up»** bieten Ihnen eine Plattform für die Suche von Hilfe jeglicher Art. Auf der Homepage der Beauftragten für Altersfragen **www.fachstelle-altersfragen.ch** finden Sie weitere nützliche Adressen wie Mahlzeitendienst und andere Hilfsleistungen.

Das Schweizerische Rote Kreuz sucht freiwillige Helfer und Helferinnen, um Besorgungen von Lebensmitteln für ältere Personen oder für Personen in Quarantäne zu erledigen. Im Kanton Bern kann man sich über das **Telefon 031 919 08 18** oder über die E-Mail: **besorgungsdienst@srk-bern.ch** melden. Personen, die den Besorgungsdienst für sich wünschen, wählen die gleiche Telefonnummer.

Die **Kirchgemeinde Bürglen** richtet eine **Hotline** ein: Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr, **Telefon 032 373 35 85,** für Hilfeleistungen wie Einkäufe usw.

Die Pfarrpersonen der Kirchgemeinde Bürglen stehen gerne für Gespräche zur Verfügung – auch über die konfessionellen Grenzen hinweg:

Hans Ulrich Germann,
Telefon 032 373 42 88
Beate Schiller,
Telefon 032 373 36 70
Ueli von Kaenel,
Telefon 032 384 30 26

Studen: Jeans-Laden feiert am 2. Mai den 25. Geburtstag

5000 Paar Jeans für vier Generationen

Mit 25 Marken im Sortiment und Jeans für Wilde Kerle, reife Männer, junge und jung gebliebene Ladys feiert der Jeans-Laden Studen sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Im umkämpften Kleidermarkt hat das «Kauf-Erlebnis» mit Ambiente und Beratung Zukunft.

Irene Botteron schmunzelt, wenn sie über die Anfänge vor 25 Jahren mit einer Kinder-Kleider-Börse in der kleinen Bauernstube am Dammweg berichtet. Bald konnte sie einen Posten der damals besonders begehrten «Levis 501»-Jeans in Kommission nehmen. Damit legte die visionäre Geschäftsfrau den Grundstein für «den Jeans-Laden».

«Ich durfte aber auch auf die Unterstützung der ganzen Familie zählen», betont sie mehrfach. Partner Beat Botteron besorgte in all den Jahren die ganze Administration, stand neben seinem 100 %-Beruf als vielseitig begabter Handwerker im Einsatz und freute sich am kontinuierlichen Wachstum.

In drei Etappen haben die Botteron Männer als Zimmermann, Gipser und

Jeans-Laden-Team: oben, v.l.n.r. Tina Canelli-Botteron, Miriam Geiser-Botteron, Cornelia Graf und Nicole Lhérault.; unten: links, Carmen Stampfli und Irene Botteron

Sanitärinstallateur Hand angelegt und im Erdgeschoss auf 190 m² Raum für 200 Laufmeter Tablare geschaffen. Hier sind die Jeans aus mindestens 25 Marken-Manufakturen ausgestellt, der Grösse nach für Line-Dance-Ladys bis zum gewichtigen «Schwingerfelsen» aus der Region.

Beim Betreten des Ladens wird der Kunde mit einem freundlichen Lächeln und gleichzeitig mit einem geschulten Auge für Form und Farbe begrüsst. In der Ausbildung zur Farb- und Modestilberaterin Koloristika und mit langjähriger Erfahrung weiss Irene Botteron, welche Jeans zu Gesicht, Augen und Haaren passen. «Bei uns findet jeder eine passende Hose», ist sie überzeugt und steuert das Regal mit den schwarzen Stretch-Jeans für spezielle Männer-Formen an. Wohlgerundet, oder je nach Vertrautheit auch «ausgebeult» über Bauch und Hinterbacken, starke Oberschenkel auf kurzen Beinen: Kein Problem! Jeder vom zügellosen Schlemmen oder harten Tagwerk geformte Habitus passt in eine Jeans. Das war früher so und ist es auch heute.

Drei Generationen am Werk

Das haben im Verlauf der Jahre auch die Töchter Miriam und Tina gelernt. Sie sind ins wachsende Geschäft hinein gewachsen und besorgen heute neben dem Verkauf den monatlichen Einkauf im Grossmarkt und dazu das Marketing. Die Eltern wissen es zu schätzen, dass in Zukunft die zweite Generation einsteigen wird.

Bleiben sollen Service und Beratung. So nehmen Kundinnen für ihre Männer eine Auswahl zum Anprobieren zu Hause oder im Altersheim mit, kein Problem im Jeans-Laden.

Damit die Jeans aber auch dem anspruchsvolleren Dresscode beim Familienfest oder in der Geschäftswelt genügen, sorgt das Jeans-Laden-Team für eine grosse Auswahl und lässt sich beim Ausblick auf die kommenden Trends kompetent beraten. Bei Bedarf ist für individuelle Anpassungen auch die Schneiderin rasch am Werk.

Mit der wachsenden Kundschaft ist auch das Team gewachsen: Carmen Stampfli, Cornelia Graf und Nicole Lhérault finden mit ihrer Ausbildung

im Modeverkauf im «Jeans-Laden» einen vielseitigen Arbeitsplatz. Und bereits ist dort auch die dritte Generation anzutreffen, welche beim Auspacken ein paar Franken Sackgeld und Grossmutters Aufmerksamkeit geniesst. Mit fünf Enkelkinder und dem Bedürfnis, zu allen Jahreszeiten draussen unterwegs zu sein, findet Irene Botteron selten Zeit, um auf dem alten Lieblings-Kanapee mitten im Geschäft zwischen Kleiderständern und Gestellen den Überblick zu behalten und das Frühlingfest zu planen.

Firmenjubiläum am 2. Mai 2020

Mit Modeschauen, Liedern und Tänzen sollen die treuen Kunden am Fest teilhaben. Dazu sorgen die Hüpfburg für die Kleinen, der Pizza-Wagen und «Pät» für vielseitige akustische und andere Unterhaltung.

Der Anlass wird voraussichtlich wegen dem Coronavirus verschoben.

Text: M. Dähler
Bilder: zVg

einloggen
eingeben
elektronisch
einreichen
www.taxme.ch

Steuererklärung online ausfüllen

Es lohnt sich, die Steuererklärung im **TaxMe-Online mit BE-Login** auszufüllen. Sie können …

- während dem Ausfüllen der Steuererklärung, die **erforderlichen Belege direkt online einreichen**.
- die Steuererklärung **vollständig elektronisch freigeben und einreichen**. Das Einsenden der Freigabequittung per Post entfällt.
- **Neu ab Januar 2020:** den **eSteuerauszug hochladen** und Daten automatisch ins Wertschriftenverzeichnis importieren.

Jederzeit und von überall her …

- den Stand der **Rechnungen, Veranlagungen sowie Zahlungen** abfragen.
- **Einzahlungsscheine** bestellen.
- **Einsprachen** online einreichen.
- **Ab Januar** die Steuererklärung online ausfüllen!
- Verschlüsselte Datenübertragung

Probieren Sie es aus!

Informationen und Hinweise zur **Sofortregistrierung** für TaxMe-Online mit BE-Login finden Sie unter

www.taxme.ch

Generalversammlung

An der 89. Generalversammlung vom 27. Januar 2020, welche von der Präsidentin Jacqueline Leiser geleitet wurde, konnten die Landfrauen wiederum auf ein erlebnis- und erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken.

Erfreulicherweise durften wir auch an der diesjährigen GV im Restaurant «zur Wyde» in Studen zwei neue Mitglieder willkommen heissen: Christine Berger und Ursula Schori. Der Landfrauenverein ist dankbar um jedes Neumitglied das mithilft, die gemeinnützige Arbeit des Vereins zu unterstützen. An unseren Anlässen sind jeweils 30 bis 40 Personen im Einsatz. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns auch ganz herzlich bei unseren «Landmännern» für die grosse Einsatzbereitschaft!

Die 40 Anwesenden (von den 54 Vereinsmitgliedern) stimmten über Spenden und Vergabungen in Höhe von Fr. 8550.– ab.

Die Beiträge richten sich an:
Patenschaft von Pro Infirmis, PTA La Neuveville, Wohn- und Werkheim Worben, Fondation Schöni Brügg / Biel, Betreutes Wohnen Brügg / Aegerten, Betagtenheim «Im Fahr», Brügg, Villa Verena, Aegerten, Geburtstags- und Adventsbesuche von Aegerter Seniorinnen und Senioren.

Der Landfrauenverein beteiligt sich auch dieses Jahr wieder mit Fr. 2000.– an der Seniorenfahrt vom 27. Mai 2020. Diese wird wie immer vom Verein organisiert.

Vorstand
Der Vorstand setzt sich wie bis anhin zusammen: Jacqueline Leiser, Präsidentin; Anouk Helbling, Vizepräsidentin; Bea Roth, Sekretärin; Nicole Scheuner, Kassierin; Ursula Berger, Sonja Räber und Sara Schöni, Beisitzerinnen und verantwortlich für Tombola, Material und Flohmarkt.

Wer beim traditionellen Dorf-Adventskalender mitmachen will, darf gerne schon jetzt ein Datum bei Jacqueline Leiser reservieren. Einige Dorfbewohner haben es bereits getan!

Telefon 079 584 10 14
E-Mail: j.leiser64@gmail.com

Herzlichen Dank!

Buntes Jahresprogramm
im 90. Vereinsjahr

Am **9. Mai 2020** findet das **1. Aegerter Frühlingsfest** statt, welches vom Landfrauenverein zusammen mit dem Jodlerklub Edelweiss und dem 9er-Club organisiert und durchgeführt wird.

Die **Landfrauenreise** mit noch unbekanntem Ziel steht am **16. Juni 2020** auf dem Programm. Diese wird wiederum mit einem Beitrag aus der Vereinskasse unterstützt.

Am **Aarebordfest vom 29. August 2020** betreiben wir wie letztes Jahr einen Backwarenstand.

Am **Kaffeetrinket vom 7. November 2020** werden die Aegerter Landfrauen ihre Gäste in gewohnter Manier verwöhnen.

Text: Bea Roth

Leuchtende Adventsfenster

In der Adventszeit 2019 erhellten erstmals auch in Studen 24 liebevoll geschmückte Adventsfenster die dunkle Jahreszeit.

Der Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission gelang es, 24 Familien oder Organisationen zu motivieren, diesen Brauch, der sich in Aegerten und Brügg bereits bestens etabliert hat, nach Studen zu bringen. Jeden Abend entzündete sich ein neues Fenster und brachte die Leute aus dem Dorf zusammen. Bei Kuchen, Gebäck, Punsch oder Glühwein wurde diskutiert und gelacht. Hans Heinrich Brütsch, der Präsident der Kommission, durfte zahlreiche positive Feedbacks entgegen nehmen. «Den Einwohnerinnen und Einwohnern hat's gefallen. Die Fenster wurden sehr kreativ und teilweise mit viel Aufwand gestaltet. Die Leute waren mit Herz dabei. Doch das ist nicht einmal das Wichtigste. Noch viel wichtiger ist, dass man sich begegnet und so vielleicht sogar neue Nachbarn kennen lernt. Wir werden diesen Brauch ganz bestimmt fortführen.»

Auch die Gemeindeverwaltung hat ein Fenster kreiert. Mit viel Eifer schnipselten der Bauverwalter, der Finanzverwalter und die Lernende an den Sujets herum. «Natürlich könnte man nun kritisieren, dass es viel zu teuer sei, wenn Verwaltungskader ein Adventsfenster basteln. Doch wir verbuchen das unter ‹Team-Event›. Zum Dekorieren wurde schliesslich auch der Werkhof eingespannt und die Beleuchtung besorgten die Hauswarte. Es hat allen Spass gemacht. Zudem mussten wir unsere Zeit schon dümmer einsetzen», resümiert der Gemeindeverwalter Oliver Jäggi, der sich im neuen Jahr bereits wiederholt mit Vandalenakten umherschlagen musste.

Text: Oliver Jäggi
Fotos: Oliver Jäggi und Fritz Maurer

Soraya De las Heras (Lernende), Roland Känel (Bauverwalter) und Pascal Wuillemin (Finanzverwalter) zeigen sich von ihrer kreativen Seite

Der Jeans Laden kreierte einen Tannenbaum aus Jeans

Fenster der Familie M. Gyr

Fenster der Familie M. und U. Schneider

Viel Neues beim Jodlerklub Zytröseli Studen

Schwungvoll unterwegs im Jubiläumsjahr

Mit Heinz Krebs als Präsident und Heidi Zesiger in der Riege der Ehrenmitglieder startete der Jodlerklub Zytröseli ins 91. Vereinsjahr. Das Eidgenössische Jodlerfest in Basel und die Organisation des Seeländischen Jodlertreffen am 6. September versprechen interessante Herausforderungen.

Zum fünften und letzten Mal leitete Werner Kiener als Präsident die Hauptversammlung des Jodlerklubs Zytröseli in Studen. Sein Nachfolger Heinz Krebs ehrte Werners Wirken und überreichte ihm ein geschnitztes Holzbrett mit persönlicher Widmung.

Seit vielen Jahren arbeitet auch die Jodlerin Heidi Zesiger als gute Seele im Vorstand mit. Sie sorgt für die Einkleidung im Klub, das Tortenbuffet und singt seit einem Vierteljahrhundert den ersten Jutz. Im Bernisch-Kantonalen Jodlerverband wurde die Jenserin als Veteranin und im Zytröseli als Ehrenmitglied gefeiert.

50 Lieder und «Suure Mocke»

Ehrenpräsident Heinz Kocher stellte an der Spitze des Organisationskomitees das Konzept für das Seeländische Jodlertreffen vom 6. September in Studen vor. «Hier werden vom Freitag- bis Montagmittag alle Hände und noch mehr gebraucht», ermahnte er die Zytröseler.

Rund 500 Jodler aus dem ganzen Seeland wollen 50 Lieder anstimmen und im Bankett einen feinen «Sauren Mocken» geniessen. Mit der Aufnahme von Hansruedi Zehnder, Beat Studer und Heinz Bönzli zählt der Klub 23 Mitglieder.

Heidi Zesiger und Werner Kiener, reich beschenkt

Unsere Termine 2020

10.05. Muttertagssingen im Dorf
23.08. Waldpredigt
06.09. Jodlertreffen in Studen

www.zytröseli.studen.be

Text: Markus Dähler
Fotos: zVg

Weihnachtsmarkt im Wydenpark

Am 7. und 8. Dezember 2019 wurde zum siebten Mal der zur Tradition gewordene Weihnachtsmarkt auf dem Areal Wydenpark durchgeführt.

Die Marktstände werden von Coop zur Verfügung gestellt. Um Kosten zu sparen stellen die Marktbetreiber die Marktstände zum Teil selber auf und bauen sie auch wieder ab.

Verantwortlich für die Durchführung und Organisation ist Mark Wampfler, Leiter Gastronomie Senevita Wydenpark. Er versucht jährlich möglichst viele Anbieter aus der Region herzulocken, mit handgemachten oder lokal produzierten Produkten.

Text und Bilder: Fritz Maurer
Weitere Bilder unter www.studen.ch

Die Gemeindeversammlung bedankt sich

Nach über 46 Berufsjahren auf der Gemeindeverwaltung Studen ging Alice Eggli Ende August 2019 in Pension (die Dorfnachrichten berichteten).

Gemeindepräsidentin Theres Lautenschlager dankt Alice Eggli für 46 Dienstjahre in der Gemeindeverwaltung Studen

An der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2019 würdigte Theres Lautenschlager die Verdienste, das Engangement und die Treue der langjährigen Mitarbeiterin. Sie überreichte Alice Eggli unter kräftigem Beifall einen Blumenstrauss inkl. Couvert.

Inzwischen sind noch nicht einmal vier Monate vergangen und Alice Eggli arbeitet schon wieder bei uns. Diesmal allerdings nur aushilfsmässig zur Überbrückung einer Vakanz.

Pia Schneider hat nämlich ihre Anstellung in der Fremdenkontrolle und im Bausekretariat per Ende März 2020 gekündigt. Ihre Stelle wird von der Lernenden im 3. Lehrjahr, Frau Soraya De las Heras, übernommen, allerdings erst nach ihren Abschlussprüfungen. Es galt nun also, einige Monate zu überbrücken. Und wer wäre hierfür geeigneter als Alice Eggli? Sie kennt den Laden und weiss wie's läuft. Alice muss man nicht einarbeiten! Immerhin musste sich Alice ihren erneuten Einsatz auf der Gemeindeverwaltung gut überlegen, denn sie ist in ihrem neuen Leben als «Renterin» angekommen und kann sich bestens auch anders beschäftigen ...

Der Gemeinderat und das Team der Verwaltung danken Alice für die grosse Flexibilität.

Text: Oliver Jäggi
Foto: Fritz Maurer

Seeländische Wasserversorgung
Gemeindeverband (SWG) Worben

Kundeninformation zur Trinkwasserqualität der SWG

Das in unserem Verbandsgebiet abgegebene Trinkwasser weist die nachstehenden Qualitätsmerkmale auf. Die detaillierten Laboranalysen finden Sie jederzeit auf unserer Webseite unter www.swg-worben.ch.

Bakteriologische Qualität:
einwandfrei

Gesamthärte:
19 - 27 °fH
(Härtebereich: „mittelhart" bis „hart")

Nitratgehalt:
6 - 9 mg/l
(zum Vergleich: gesetzl. Höchstwert = 40 mg/l)

Chlorthalonil-Sulfonsäure (siehe Kasten):
0.03 - 0.04 µg/l
(zum Vergleich: gesetzl. Höchstwert = 0.1 µg/l)

Chlorthalonil-Metabolit R471811 (siehe Kasten):
0.16 - 0.22 µg/l
(zum Vergleich: gesetzl. Höchstwert = 0.1 µg/l)

Art und Herkunft:
Grundwasser aus Gimmiz/Walperswil

Behandlung:
Desinfektion mit Ultraviolettanlage

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Personal gerne zur Verfügung.

Ihre SWG

Seeländische Wasserversorgung SWG
Hauptstrasse 12, 3252 Worben
Tel. 032 387 20 40
info@swg-worben.ch
www.swg-worben.ch

Chlorthalonil

- Das seit den 70-er Jahren eingesetzte Fungizid Chlorthalonil wurde per 01.01.2020 verboten. Damit ist der wichtigste Schritt getan, um einen weiteren Eintrag dieses Stoffes und seiner Abbauprodukte in das Grund- und Trinkwasser zu verhindern.
- Die Chlorthalonil-Rückstände galten bislang gemäss Gesundheitsbehörden als «nicht relevant». Seit dem 01.01.2020 gelten sie nun als potenziell gesundheitsgefährdend und unterstehen deshalb dem sehr tiefen Lebensmittelhöchstwert von 0.1 µg/l.
- Wir haben in unseren Wasserproben festgestellt, dass der Chlorthalonil-Metabolit R471811 in unserem Versorgungsnetz den Höchstwert überschreitet. Dieser Stoff ist bereits seit Jahrzehnten im Trinkwasser, konnte aber bis vor Kurzem nicht gemessen werden.
- Dank der Stilllegung mehrerer belasteter Fassungen konnten wir die Qualität des abgegebenen Trinkwassers seit Anfang Jahr bereits deutlich verbessern. Noch ist es uns aber nicht gelungen, alle Chlorthalonil-Rückstände permanent unter 0.1 µg/l zu senken.
- Weitere Qualitätsverbesserungen dürfen in den nächsten Monaten erwartet werden. Vorgesehen sind insbesondere diverse Kapazitätsausbauten in den wenig belasteten Fassungen sowie die Filtration des Trinkwassers mittels Umkehrosmose.
- Im Vergleich zu manchen Lebensmitteln sind die Werte im Trinkwasser tief. (So liegt beispielsweise der zulässige Höchstwert für Chlorthalonil in Karotten 10'000-fach über dem Trinkwasserhöchstwert.) Dies entbindet uns Versorger aber nicht davon, alles zu unternehmen, um Trinkwasser zu liefern, welches alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt.
- Damit das Grund- und Trinkwasser besser gegen Pestizide geschützt wird, fordert die Trinkwasserbranche (www.svgw.ch) bereits seit Jahren ein verschärftes Pestizid-Zulassungsverfahren und eine nachhaltige, trinkwasserverträgliche Landwirtschaft.
- Wir danken allen Landwirtinnen und Landwirten, welche bereits auf freiwilliger Basis Massnahmen zum Trinkwasserschutz ergriffen haben.
- Die Chlorthalonil-Rückstände werden von uns regelmässig untersucht und die Laboranalysen auf unserer Webseite publiziert.

Einwohnergemeinde Studen
Finanzverwaltung
Hauptstrasse 61 / PF 128
2557 Studen

Telefon 032 374 40 90
finanzverwaltung@studen.ch
www.studen.ch

Studen, März 2020

Informationen zum Betreuungsgutscheinsystem

Liebe Eltern, Liebe Erziehungsberechtigte

Die Einwohnergemeinden Studen und Aegerten geben ab dem 1. August 2020 Betreuungsgutscheine zur Vergünstigung der familienergänzenden Kinderbetreuung aus. Allgemeine Informationen finden Sie in der Informationsbroschüre für Eltern.

Berechnungen für Studen und Aegerten

Die Finanzverwaltung Studen behandelt neben den Gesuchen aus Studen auch jene aus Aegerten. Dies wurde mittels Anschlussvertrag unter den Gemeinden vereinbart.

Keine Kontingentierung

Die Gemeinden Studen wie auch Aegerten haben keine Kontingentierung der Gutscheine vorgesehen. Alle Eltern, welche die Kriterien erfüllen, erhalten einen Betreuungsgutschein.

Betreuungsgutscheine bis Ende Kindergartenbesuch

Für Kitas werden Gutscheine nur bis zum Ende des Kindergartens abgegeben, während im Bereich Tagesfamilien auch für Schulkinder Gutscheine ausgestellt werden. Bitte beachten Sie jedoch, dass einige Kitas die Kinder nur bis zum Eintritt in den Kindergarten aufnehmen.

20%-Zuschlag zum Beschäftigungspensum

Bei alleinerziehenden Eltern von Vorschulkindern muss das Beschäftigungspensum mindestens 20%, bei Paaren 120% betragen, damit sie einen Betreuungsgutschein erhalten. Bei Eltern von Kindern ab Eintritt in den Kindergarten muss das Pensum bei 40% resp. 140% liegen.

Bei Alleinerziehenden entspricht das vergünstigte Betreuungspensum maximal dem Beschäftigungspensum + 20%. Bei Paaren entspricht das vergünstigte Betreuungspensum maximal dem gemeinsamen Beschäftigungspensum abzüglich 100% + 20%.

Vorgehen

Wie gewohnt machen Sie sich auf die Suche nach einem Betreuungsplatz in einer Kita oder einer Tagesfamilie. Stellen Sie sicher, dass die Institution Betreuungsgutscheine annimmt. Sobald Sie einen Platz gefunden haben und dieser Ihnen bestätigt wurde, können Sie Ihr Gesuch für einen Betreuungsgutschein stellen. Sie können via www.kiBon.ch oder auf Papier (das Formular finden Sie auf der Homepage) einen Antrag für einen Betreuungsgutschein stellen.

Für die Bearbeitung der Betreuungsgutscheine und für Fragen zu Gutscheinen ist die Finanzverwaltung Studen, Hauptstrasse 61, 2557 Studen zuständig.

Finanzverwaltung Studen

Energieberatung Seeland
Postfach 65, 3054 Schüpfen
Tel. 032 322 23 53 • kurt.marti@energieberatung-seeland.ch

Haushaltgeräte ...

... sind heute wesentlich effizienter

In der Schweiz müssen in Übereinstimmung mit der EU bestimmte elektrische Geräte mit einer Energieetikette versehen werden. Diese gibt Auskunft über den Energieverbrauch und weitere wichtige technische Daten der Geräte.

Bei der Vorgängerin der neuen Etikette waren die Effizienzklassen in sieben Kategorien von A bis G eingeteilt. Als immer mehr Produkte auf den Markt kamen, die deutlich besser als die Klasse A waren, führte man neue Best-Klassen A+, A++ und A+++ ein. Am unteren Ende der Effizienzskala sind die Klassen E, F und G eliminiert worden, weil diese Geräteklassen nicht mehr im Handel sind.

In der Abbildung sind die Einsparungen beziehungsweise Mehrverbräuche der wichtigsten Elektrogeräte im Vergleich zur heutigen Referenz-Klasse A dargestellt.

KLASSE	A+++	A++	A+	A	B	C	D	E	F	G
HAUSHALTGERÄTE										
Kühl- und Gefriergeräte	–56%	–44%								
Waschmaschinen	–28%	–23%	–13%							
Tumbler	–55%	–48%	–31%							
Backöfen	–52%	–43%	–24%	0%						
Geschirrspüler	–25%	–21%	–11%							
Dunstabzugshauben	–40%	–33%	–15%	0%	+25%	+55%	+70%	+100%		
Kaffeemaschinen	–46%	–36%	–20%	0%	+25%	+55%	+72%			
Raumklimageräte	–43%	–17%	–9%	0%	+12%					
Staubsauger	–60%	–48%	–24%	0%	+24%	+48%	+60%			

In der Broschüre „**Energieeffizienz im Haushalt**“ von EnergieSchweiz sind nebst den Angaben und den Grafiken in diesem Artikel viele weitere interessante Informationen enthalten. Auch der Frage „Wann lohnt es sich, ein defektes Gerät zu ersetzen?“ ist ein Kapitel gewidmet.

Diese Broschüre, Auskunft zu allen Energiethemen und zum Beispiel auch eine persönliche Energieberatung bei Ihnen zuhause erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53). Aktuelle Informationen finden Sie auf **www.energieberatung-seeland.ch**

März 2020

«Sonnenstrahl», Foto von Ueli von Känel, Worben

Veranstaltungskalender Aegerten und Brügg 2020

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
09. Mai	Frühlingsfest	Landfrauen Aegerten, 9er-Club, Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg	MZG und Schulareal Aegerten
27. Mai	Seniorenausflug	Landfrauenverein Aegerten	
29. Mai	Spielgruppenfest 35 Jahre Musigdösli	Spielgruppenverein Musigdösli	MZA Erlen Brügg
07. Juni	Konzert «Le parnasse ou l'apothéose de Corelli»	Einwohnergemeinde / Kulturkommission Brügg	Aula Bärlet Brügg
11. Juni	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
26. – 28. Juni	Eidgenössisches Jodlerfest Basel	Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg	Basel
01. August	Bundesfeier	Einwohnergemeinde / Kulturkommission Brügg	MZA Erlen
01. August	Bundesfeier	Einwohnergemeinde Aegerten / 9er-Club	Sportplatz Aegerten
09. August	Beach Boccia	SC Aegerten-Brügg	im Moos Aegerten
11. August	Sommerkonzert	TOBS und SON	Aula Bärlet Brügg
18. August	Mitgliederversammlung	pontura	Cambio Brügg
21. August	Sommeranlass / Neuzuzügerempfang	Einwohnergemeinde / Kulturkommission Brügg	Aula Bärlet Brügg
29. August	Aarebordfest	OK Aarebordfest Brügg-Aegerten	Beidseits der Aare

Veranstaltungskalender Studen 2020

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
02. Mai	PEKI Archäologienachmittag für Kinder	Pro Petinesca	Tempelbezirk Wald
10. Mai	Muttertagssingen	Jodlerklub Zytröseli	im Dorf
27. Mai	1. Obligatorisches	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
05. Juni	Sommerfest	Tageselternverein Nestwärme	Mehrzwecksaal, Sportplatz
05. – 07. Juni	Eidgenössisches Feldschiessen	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Worben
11. Juni	Gewerbeapéro	Einwohnergemeinde Studen	Restaurant Florida Studen
12. Juni – 12. Juli	Eidgenössisches Schützenfest	Schützenverein Studen-Aegerten	Luzern
15. Juni	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Studen	Mehrzwecksaal
21. Juni	Fors Fortuna Cup	Pro Petinesca	Tempelbezirk Wald
26. – 28. Juni	Eidgenössisches Jodlerfest Basel	Jodlerklub Zytröseli	Basel
28. Juni	Empfang Jodlerklub Zytröseli	Tageselternverein Nestwärme	Restaurant zur Wyde
02. Juli	Schulschlussfeier	Schulen Studen	Schulanlage Längackern
01. August	Bundesfeier	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
12. August	2. Obligatorisches	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
23. August	Waldpredigt	Jodlerklub Zytröseli	Waldhaus Studen
23. August	Turntag, 50-jähriges Jubiläum Jugend	DTV/TV Studen	Mehrzweckanlage
26. August	3. Obligatorisches	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
28. August	Jungbürgerfeier	Einwohnergemeinde Studen	
30. August	Volksturnier	Minigolfclub Florida	Minigolfanlage Studen

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass möglicherweise einige Anlässe wegen dem Coronavirus verschoben oder annulliert werden. Danke.

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten

Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg

Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach, 2557 Studen

Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	fachstellealtersfragen@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialedienste@bruegg.ch

Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation
Hebebühnen
Netzbau

Glaus & Kappeler AG
Elektro - Technik

Bielstrasse 5 • 2555 Brügg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!

KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR
2555 Brügg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53
2503 Biel
Giessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizunginstallationen
Heizkesselsanierungen
Wärmepumpen
Solaranlagen
Holzfeuerungen
Thermostatventile
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitärinstallationen
Badezimmer- und
Küchenumbauten
Regenwassernutzung
Hauszuleitungen
Boilerentkalkungen
... alles rund ums Wasser

Pendolino Blumen
Brügg bei Biel
Bahnhofstrasse 1
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08^{00}-12^{30} 14^{00}-19^{00}
Samstag
08^{00}-17^{00}
Sonntag
09^{00}-13^{00}
Sibylle Mader
Tel. 032 373 70 50
info@pendolinoblumen.ch
www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG
Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant
J. & A. Matti, 2555 Brügg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch
-lich willkommen bei uns
Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

FEIERN SIE MIT!

BIS 9'600.– SPARVORTEIL

ŠKODA SIMPLY CLEVER

125 JAHRE ŠKODA AUTO

Profitieren Sie jetzt

Wir feiern 125 Jahre ŠKODA und Sie profitieren beim ŠKODA SCALA, KODIAQ, KAROQ und FABIA von unschlagbaren Sparvorteilen. Freuen Sie sich auf die top ausgestatteten Jubiläumsmodelle Drive 125. Jetzt bei uns Probe fahren! **ŠKODA. Made for Switzerland.**

AMAG Biel/Bienne
Römerstrasse 16, 2555 Brügg
Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

amag

FABIA Drive 125 1.0 l MPI, 60 PS, 5-Gang manuell, Metallic-Lackierung, 16'400.–, Kundenvorteil 4'500.–, Vertragsprämie 1'200.–. 6.4 l/100 km, 143 g CO_2/km, Kat.: B. Berechnungsbeispiel Sparvorteil: Listenpreis FABIA Ambition 1.0 l MPI, 60 PS, 5-Gang manuell, Metallic-Lackierung mit Ausstattungselementen Sondermodell Drive 125 = 20'500.–, Vertragsprämie 1'200.–, Kundenvorteil 4'500.–, Endpreis 16'400.–. Vertragsprämie gültig für alle FABIA Drive 125 Neu- und Lagerfahrzeuge für Vertragsabschlüsse bis 30.06.2020. // KODIAQ Drive 125 4x4 2.0 TDI SCR, 150 PS, 7-Gang DSG, Metallic-Lackierung, 41'660.–, 7.2 l/100 km, 190 g CO_2/km, Kat.: D, Berechnungsbeispiel Sparvorteil: Listenpreis KODIAQ Ambition 4x4 2.0 TDI SCR, 150 PS, 7-Gang DSG, Metallic-Lackierung mit Ausstattungselementen Sondermodell KODIAQ Drive 125 = 49'260.–, Kundenvorteil 6'600.–, Vertragsprämie 3'000.–, Endpreis 41'660.–. Alle Preise unverbindliche Empfehlung des Importeurs. Vertragsprämie gültig für alle KODIAQ TDI Drive 125 Neu- und Lagerfahrzeuge für Vertragsabschlüsse bis 30.06.2020.

FABIA: Energieetikette 2020 – B
KODIAQ: Energieetikette 2020 – D

Sanare
HEIZUNG & KÄLTE

24/7 PIKETTDIENST
TEL | 032 | 373 64 66
FAX | 032 | 373 64 20
MAIL | INFO@SANARE.CH
WEB | WWW.SANARE.CH

SANARE HEIZUNGS AG, INDUSTRIESTRASSE 37C, 2555 BRÜGG

Alles aus einer Hand.

KOHLER SEELAND
HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

DORFAPOTHEKE BRÜGG AG
CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brügg
Tel. 032 373 14 60
www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!

ISO 9001 QMS Pharma

Sie legen Wert auf perfekten Service.
Wir auch.

Alberto Zoboli, T 032 327 29 05
M 079 218 70 37, alberto.zoboli@mobiliar.ch

Generalagentur Biel
Daniel Tschannen
Dufourstrasse 28, 2502 Biel/Bienne
biel@mobiliar.ch, **mobiliar.ch**

die Mobiliar

160818A01GA